

KVV intern & aktuell

Mitarbeitermagazin der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH | 3 / 2020



Ohne Kohle – Beschluss für Kohleausstieg schon 2025 | S. 10

Blick zurück – Jahresrückblick des Betriebsrates Versorgung | S. 5

BesserWeiter – Kampagne startet mit Shootingmotiven aus Kassel | S. 14

Ausbildung – Ausbilderwechsel für Fachangestellte für Bäderbetriebe | S. 26

Inhalt

UNTERNEHMEN

- 3 Vorwort
- 4 Grußworte des Konzernbetriebsrates
- 5 Der etwas andere Jahresrückblick – Ein außergewöhnliches Jahr 2020
- 8 Ganzheitliche Betriebsführung für Windparks
- 9 Datenschutzbeauftragte Cornelia Dierkes geht in Ruhestand
- 10 Beschluss für Kohleausstieg schon 2025
- 12 Erfolg für W.A.S.: KVV-Lernplattform erneut ausgezeichnet
- 12 Dienstreisen bei der KVV



5



12

MARKT

- 13 Energieberater Steffen Klimke wieder an Bord der Städtische Werke
- 13 Austausch der Konzern-JobTickets
- 14 „Ich bin Wiedereinsteiger/in!“ – Phase 2 der BesserWeiter-Kampagne gestartet
- 16 Der ÖPNV ist kein Corona-Hotspot
- 17 Die Werke Pluswelt
- 18 Assetmanagement bei der KVG: Zustandsprognose für Schienen und Weichen
- 20 Falsch verbunden – Wettbewerbswidrige Akquise-Anrufe häufen sich
- 22 E-Auto-Tool der STW überzeugt bei Thüga Pitch



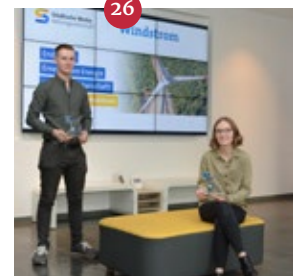
22

MENSCHEN

- 21 Neuzugänge beim Bereich KPE
- 24 Wir gratulieren ...
- 24 In den verdienten Ruhestand gingen ...
- 25 Wir begrüßen ...
- 25 Wir gedenken ...
- 26 Kasseler Bäder – Ausbilderwechsel für FAB
- 26 Herzlichen Glückwunsch! Clara Noll und Len Strauß mit hervorragendem Abschluss



21



26

WISSEN

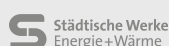
- 27 Der Arbeitskreis Sucht berichtet: Homeoffice in Zeiten von Corona
- 28 Verbesserungsvorschläge – Abgeschlossen 2019

RÜCKBLICK / AUSBLICK

- 30 Historische Wertpapiere wechseln ihren Besitzer: KVG kauft Aktien der Großen Casseler Straßenbahn
- 31 Blick von Aussen



30



IMPRESSUM

Zeitschrift für Mitarbeiter/innen und Pensionäre, intern & aktuell
Nr. 3/2020, 40. Jahrgang

HERAUSGEBER:
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

REDAKTION:
Michael Oelemann (moe), verantwortlich
Heidi Hamdad (hh)
Stefanie Gundlach (sg)
Susanne Hasek (sh)
Cornelia Bohle (cb)
Ingo Pijanka (ipi)

ANSCHRIFT:
Königstor 3 – 13
34117 Kassel

Tel. 0561 782-2436
Susanne Hasek
E-Mail:
susanne.hasek@kvvks.de
GRAFISCHES KONZEPT:
Steffen Härtel-Klopprogge |
atelier capra

TEILE DER BILDER:
Archiv KVV, Andreas Berthel,
Andreas Fischer, pexels.com,
Michael Wiedemann, Adobe Stock,
Harry Soremski

DRUCK:
Thiele & Schwarz
Werner-Heisenberg-Str. 7
34123 Kassel

AUFLAGE:
2.900

Nachdruck mit Quellenangabe
gestattet; Belegexemplar erbeten.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers oder der Redaktion
wieder.

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr war aufgrund der Corona-Pandemie besonders fordernd für uns alle. Wir wurden plötzlich mit einer völlig unbekanntem Krise konfrontiert. Anders als alle Krisen zuvor handelte es sich um eine externe und zumindest anfangs diffuse Bedrohung. Auch nach vielen Monaten ebbt sie jetzt nicht ab, sondern intensiviert sich gerade wieder. Die Hoffnung ruht auf einem wirksamen Impfstoff und darauf, dass sich ausreichend viele Menschen impfen lassen.

2020 war auch ein Jahr, in dem entscheidende Weichen für die Zukunftsfähigkeit unserer Unternehmen gestellt wurden. Dieser Prozess wurde lange vor dem Ausbruch der Pandemie initiiert. Durch ihre wirtschaftlichen Folgen auch für unsere Unternehmen ist die Neuorientierung jetzt aber umso wichtiger.

Über allem stehen die strategische Weiterentwicklung und Neuausrichtung der KVV-Gruppe. Konzernübergreifende Strukturen sollen geschaffen werden, damit sich mehr Synergien als bisher bilden und entfalten können. Übergreifend soll etwa die Digitalisierung vorangetrieben werden und es gilt natürlich auch, neue Produkte für unsere Kunden zu entwickeln, vorhandene zu verbessern und sie erfolgreicher zu vermarkten.

Ziel der Städtischen Werke ist es, sich vom Versorger zum Umsorger der Kunden weiterzuentwickeln. Kundenzentrierung spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Denn nur wer versteht, welche Bedürfnisse und Schmerzpunkte die Kunden haben, kann passende Produkte und Services entwickeln. Damit einher geht auch die konsequente Digitalisierung von Prozessen sowie der Umbau der bisher getrennt agierenden Vertriebsbereiche hin zu einem integrierten Service und Vertrieb. Außerdem bleibt die regionale Energiewende ein wichtiger Punkt auf der Werke-Agenda, weshalb auch hier die Kompetenzen gebündelt werden. Die Weiterentwicklung und Integration der verschiedenen regenerativen Erzeugungstechnologien, der Ausbau der E-Mobilitäts-Produkte für Privat- und Geschäftskunden, Prosumer-Angebote im Bereich PV sowie die Quartiersentwicklung treiben die Werke hier ganz konkret um.

Auch die KVG fährt mit Schwung auf neuen Wegen. Die Corona-virus-Pandemie hat ihr, wie der gesamten ÖPNV-Branche, einen schweren Schlag versetzt. Umso wichtiger ist es jetzt, die KVG energisch zu einem in seiner Substanz starken, modernen Unternehmen weiterzuentwickeln.

Auch hier ist im aktuellen Jahr ein großes Strategieprojekt gestartet. Wie soll das künftige Betriebskonzept des Kasseler ÖPNV aussehen? Wie der dazu passende Fuhrpark? Welche Anforderungen stellt dies alles an die Betriebshöfe? Mit diesen drei Kernfragen beschäftigt sich das Zukunftsprojekt der KVG vor dem Hintergrund der gewollten Mobilitätswende auch in Kassel, der fortschreitenden Digitalisierung im ÖPNV und den Erfordernissen, die eine sich dynamisch verändernde Stadt mit sich bringt.

Vor rund vier Wochen hat der langjährige Vorstand Dr. Thorsten Ebert die KVG verlassen und scheidet offiziell zum 1. Januar 2021 aus. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Olaf Hornfeck ernannt. Die KVG verliert mit Dr. Ebert einen hervorragenden Kenner des ÖPNV, der viele Neuerungen angestoßen und weit über die KVG hinaus gewirkt hat. Als Vorstand der Städtischen Werke von 2010 bis 2019 hat Dr. Ebert, auch durch seine Vernetzung mit anderen Unternehmen, Institutionen und Organisationen, den Ausbau der Erneuerbaren Energien, Bürgerbeteiligungskonzepte und kommunale Kooperationen vorangebracht. Wir danken ihm herzlich für die kollegiale Zusammenarbeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir danken Ihnen sehr für Ihr Engagement gerade in diesem Jahr. Ohne Ihre Flexibilität und Umsicht und nicht zuletzt – bei vielen von Ihnen – Bereitschaft zu Sondereinsätzen wären die vergangenen schwierigen Monate nicht zu meistern gewesen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie an diesen Weihnachtsfeiertagen genügend Muße und Erholung finden können, um mit neuer Kraft in das Jahr 2021 zu starten. Den Kolleginnen und Kollegen, die an den Feiertagen im Einsatz sind, wünschen wir ruhige und störungsfreie Tage. Und bitte: Bleiben Sie alle gesund!



Dr. Michael Maxelon



Dr. Olaf Hornfeck

Grußworte des Konzernbetriebsrates

Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Ruheständler,

viele Dinge sind in diesem Jahr 2020 anders gelaufen als gewöhnlich. Seit März gehören Verzicht und Abstandhalten zu unserem Alltag. Wie würden wir uns über etwas Rückkehr zur Normalität freuen: Mal wieder unbesorgt feiern, dem Lieblingsverein zujubeln oder einfach nur Freunde und Familie herzlich in den Arm nehmen – wir hoffen, dass all' das bald wieder möglich sein wird.

Und dabei hat das Jahr 2020 sehr gut für uns angefangen. Die renommierte Zeitschrift „Stern“ hat unseren Konzern unter den 500 besten Arbeitgebern auf Platz 32 gewählt. Der Verkehrsbereich kam gar auf Platz 3, unsere Energie- und Versorgungssparte wurde Spitzenreiter. Damit bekam der Verkehrsbereich endlich die verdiente Aufmerksamkeit, die ihm schon lange zusteht. Weltweit demonstrieren junge Menschen unter dem Motto „Fridays for Future“ für eine bessere Zukunft. Die Klimakrise ist längst zu einer sichtbaren und damit realen Bedrohung geworden. Unser öffentlicher Nahverkehr bietet klimafreundliche Mobilität für alle Menschen, und dieses gesellschaftliche Bündnis ist auf dem guten Weg, klimafreundliche Mobilität zu einer arbeitnehmerfreundlichen Verkehrswende voranzubringen.

Und dann kam alles anders und ein kleines Virus mit großer Wirkung namens Corona veränderte die Welt. Zuerst in China ausgebrochen, wurde beinahe die gesamte Menschheit buchstäblich in einen verspäteten Winterschlaf versetzt. Das Leben stand für alle plötzlich still. Doch auch bei verringerter Nachfrage hat die KVG den öffentlichen Personennahverkehr sichergestellt, obwohl die gesundheitlichen Auswirkungen gerade am Anfang nicht so klar waren. Politisch ist es gelungen, die Einnahmeausfälle aus Mitteln des Bundes und der Länder erst einmal für dieses Jahr auszugleichen.

Auch auf unsere Versorgungssparten war Verlass. Die Energie lief weiter, Störungen wurden in gewohnter Form behoben – trotz aller Einschränkungen und Schwierigkeiten. Die Arbeitsabläufe, selbstverständlich immer unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften, stellen auch weiterhin eine besondere Herausforderung dar. So wurden u.a. Reserven gebildet, um die Versorgungssicherheit jederzeit gewährleisten zu können. Damit haben wir unter Beweis gestellt, dass wir auch kurzerhand auf neue Herausforderungen reagieren können. Es gab schnelle Regelungen für geänderte Arbeitszeiten, unbürokratische Lösungen für Kolleginnen und Kollegen mit gesundheitlichen Einschränkungen und nicht zuletzt wurden mobile Heimarbeitsplätze sehr schnell eingerichtet. Nicht alles hat reibungslos funktioniert, aber so einen Pandemieplan hatte schließlich keiner in der Schublade liegen. Unser Krisenmanagement unter der Leitung unseres Personalchefs Andreas Hofmann reagierte und funktioniert noch immer ausgezeichnet.

Auch dank unseren gut ausverhandelten Vereinbarungen zwischen dem Konzernbetriebsrat und dem Arbeitgeber gab es, im Gegensatz zu anderen Branchen, keine Existenzängste. Wir wurden als systemrelevant wahrgenommen und Kurzarbeit gab es lediglich bei unseren Bäderbeschäftigten und der Direktvertriebsgesellschaft. Wir konnten zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kassel sich auf unseren Konzern und insbesondere auf euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, verlassen können. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an euch für die herausragende Arbeit, die ihr unter diesen erschwerten Bedingungen auch weiterhin Tag für Tag leistet!

Wertschätzung – das war das Wort des Jahres für uns. Unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagte, dass sich Wertschätzung in der deutschen Gesellschaft in der Bezahlung ausdrückt. Von Wertschätzung allein könne niemand auf Dauer zehren. Hoffentlich gelten diese Sätze nicht nur in der Spitze dieser Krise und man besinnt sich auch später darauf, wer „den Laden eigentlich am Laufen“ hält.

Hieran musste ver.di den Arbeitgeberverband während der TV-V Verhandlungsrunde mehrfach und hartnäckig erinnern. Lange Verhandlungsnächte waren die Folge. Warnstreiktage in der gesamten Versorgungswirtschaft waren das Ergebnis, wobei es bei der Streikbeteiligung noch Luft nach oben gab. Corona schaffte es glücklicherweise nicht komplett, uns einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die Streikvorbereitungen mussten zwar in letzter Sekunde umgeworfen werden, doch sie fanden statt. Die geplante Menschenkette durch Kassel musste ausfallen. Am Ende stand ein respektables Tarifergebnis für die Versorgungssparte. Auch in Krisenzeiten und unter erschwerten Bedingungen ist es erforderlich, dass man sich bewegt. Gute Arbeit muss sich auch in der Entlohnung widerspiegeln, dafür werden wir uns auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit ver.di einsetzen.

Unsere alljährlichen generationsübergreifenden Zusammenkünfte, das Kindersommerfest und die Rentnerfahrt, mussten leider wegen Corona abgesagt werden und wir verzichteten auf die freudigen Gesichter unserer Familien mit Kindern und auf manchen erzählten Schwank unserer Rentner. Dies sind Ereignisse, die der KVV-Familie dieses Jahr gefehlt haben. Denn es sind doch immer wieder die zwischenmenschlichen Begegnungen, die das Leben „bunter“ machen. Dr. Michael Maxelon hat uns die finanziellen Mittel für das kommende Jahr 2021 für diese schönen Momente bereits wieder zugesagt. Herzlichen Dank!

Trotz allem haben wir als Betriebsräte auch unsere alltägliche Arbeit nicht vernachlässigt. Der größte Erfolg der Verkehrssparte ist, dass wir unsere KVN wieder mit der KVG verschmelzen konnten und im Nahverkehr nun wieder „eine Familie“ sind. Auch in unseren Versorgungssparten bewegt

sich Großartiges. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Umsetzung des Kohleausstiegs bis zum Jahr 2025 zu realisieren. Unsere Produkte sollen zukünftig noch besser auf unsere Kunden zugeschnitten werden. Auch die digitale Kundenkommunikation via Facebook und Whats App ist im Anmarsch. Im kommenden Jahr werden wir uns wieder neuen Herausforderungen stellen dürfen.



Zum Schluss ein herzliches Willkommen an alle Neueingestellten in unserem Konzern! Wir hoffen, dass ihr euch in eurem Arbeitsumfeld gut eingelebt habt und wohl fühlt. Wir freuen uns darauf, euch kennenzulernen, sofern dies noch nicht geschehen ist. Viel Erfolg! Andere Kolleginnen und Kol-



legen sind im Verlauf des Jahres in den Ruhestand gegangen. Ihnen wünschen wir an dieser Stelle noch viele schöne Lebensjahre bei bester Gesundheit! Leider sind auch im Laufe dieses Jahres ehemalige sowie aktive Kolleginnen und Kollegen verstorben oder haben ihre Lieben verloren. Euch und Euren Angehörigen gilt unser Mitgefühl und wir wünschen von Herzen viel Kraft in dieser besonderen Zeit.

Uns allen wünschen wir frohe Festtage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches, gesundes Jahr 2021!

Herzliche Grüße

Ralf Salzmännchen und Sina Alexi

Betriebsrat Versorgung:

Der etwas andere Jahresrückblick – Ein außergewöhnliches Jahr 2020

Was für ein aufsehenerregendes Jahr hinter dem KVV-Konzern und allen Beteiligten liegt! Es startete mit der überragenden Neuigkeit, dass wir zum Arbeitgeber-Spitzenreiter in der Energie- und Versorgungssparte gekürt wurden. Darauf sind wir als Betriebsräte sehr stolz, denn die Kriterien, anhand derer eine solche Auszeichnung vergeben wird, haben wir maßgeblich mitgestalten dürfen. Hervorzuheben sind für uns an dieser Stelle die Arbeitsplatzsicherheit verbunden mit dem Standort Kassel, wobei auch die guten Betriebsvereinbarungen, die wir gemeinsam mit den Arbeitgebervertretern abgeschlossen haben, eine große Rolle spielen.

Mit Veränderungen im Betriebsratsgremium ging es weiter. Anfang Februar wurde Tjalf Röber in die Freistellung des Betriebsrats gewählt. Veränderungsprozesse machen auch vor Betriebsräten nicht Halt und eine neue BR-Spitze musste her. Hier wurden zur Betriebsratsvorsitzenden Sina Alexi und als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Frank Schmidt gewählt. Damit konnte sich Lothar Alexi Ende Mai in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Was dann kam, konnte keiner voraussehen. Das Corona-Virus ereilte Deutschland und damit auch den KVV-Konzern. Das Krisenmanagement funktionierte, unter der Leitung unseres Personalchefs Andreas Hofmann, sehr gut. Schnell kam

dieser auf uns Betriebsräte zu, um Möglichkeiten zu sondieren und gezielte Vereinbarungen zu treffen. Unsere oberste gemeinsame Prämisse war dabei immer, die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen zu schützen. An einigen Stellen gingen die Vorstellungen eines guten Umgangs mit der Pandemie etwas auseinander, aber wir verhandelten zwei sehr gute und tragbare Vereinbarungen, die sowohl den Umgang mit der Corona-bedingten personellen Reserve als auch den Umgang mit Kolleginnen und Kollegen regelte, die einer Risikogruppe angehörten. Dank der sensationellen Arbeit unserer IT-Abteilung konnten viele von zu Hause arbeiten und/oder direkt aus der Fläche zum Arbeitsort starten. Zum Glück hatten wir letztes Jahr unsere IT-Rahmenvereinbarung abgeschlossen, die uns nun allen in dieser Krise weitergeholfen hat und u.a. die Zusammenarbeit in virtuellen Teams schnell ermöglichte.

Der Krisenstab des Betriebsrates funktionierte nahezu reibungslos: Die freigestellten Betriebsräte Sina Alexi (Krisenstab STW AG und KVV), Frank Schmidt (Krisenstab EWG), Peter Holland (Krisenstab EWG) und Tjalf Röber (Krisenstab STW AG), inklusive Ute Jungton (Krisenstab NSG), wurden von den weiteren Betriebsräten über deren Probleme, Sorgen und Nöte auf dem Laufenden gehalten oder bekamen Anregungen aus deren Tagesgeschäft. Silvia Lahmer koordinierte die eingehenden Anrufe, während Janine Freudenstein und Claudia Wenke engen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen >>

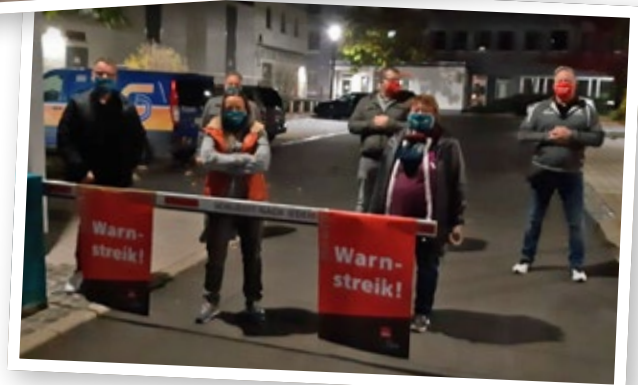
im Homeoffice hielten. Frank Müller informierte uns über die Lage bei den gewerblichen Azubis, und aus den gewerblichen Bereichen erhielten wir allzeit Informationen von unseren Betriebsräten Ingo Paschke, Ingo Strotta, Thorsten Pfleging sowie Frank Tews, und das offene Ohr für die Kraftwerker am Standort KWK hatte Marc Amrhein. Mit diesem gut funktionierenden Netzwerk tauschten wir uns mehrfach wöchentlich in kurzen Teams-Besprechungen aus. Schlagartig wurde auch uns klar, dass wir unsere BR-Sitzungen nicht in gewohnter Art und Weise durchführen konnten. Hierfür musste eine schnelle und unkomplizierte Lösung her. Am 20. März 2020 unterschrieben wir hierzu eine Konzern-Betriebsvereinbarung, sodass wir fortan unsere Betriebsratssitzungen online durchführen konnten.

Was uns traurig stimmte war die Tatsache, dass wir unsere liebevoll geplanten Veranstaltungen nicht umsetzen konnten. Die Rentnerfahrt, das „Highlight“ für unsere ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, fiel aus. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder alle Rentner an Bord unserer Busse begrüßen dürfen. Auch die „runden“ Geburtstagsbesuche bei unseren Rentnern ließen wir aus, da uns das gesundheitliche Risiko für die älteren Menschen zu groß erschien.

Doch auch die jüngeren Familienmitglieder unserer Kolleginnen und Kollegen mussten Verzicht üben. So waren wir gezwungen, das alljährliche Kindersommerfest abzusagen, was für uns immer mit zu den schönsten Veranstaltungen im Jahr zählt. Ob wir unsere Werkskinder nächstes Jahr überhaupt wiedererkennen werden ;-)? Wir hoffen außerdem auf zahlreichen Zuwachs für das nächste Jahr. Der derzeitige Stand

bezüglich unserer großen Jubiläumsfeier ist, dass diese in das Frühjahr nächsten Jahres verschoben wird. Es wäre zu schade, wenn diese komplett ausfallen würde. Unsere Vorfreude auf die 90-er Jahre Party der Städtische Werke AG, die als Konzernfeier geplant war, war schließlich riesengroß. Doch auch wenn wir auf diese ganzen Veranstaltungen leider verzichten mussten, hoffen wir sehr, dass diese im kommenden Jahr in gewohnter Art und Weise wieder stattfinden können.

Bedanken möchten wir uns auch noch bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mit uns am Warnstreiktag für mehr Kohle gekämpft haben – denn wie sooft richtig erkannt wurde: Von Lob und Klatschen kann man sich nichts kaufen!



Herausgekommen ist dabei ein akzeptables Ergebnis:

Corona-Sonderzahlungen gestaffelt nach Entgeltgruppen, auch für Auszubildende. Entgelterhöhungen ab dem 1. April 2021 um 1,56 % und ab dem 1. April 2022 um weitere 1,8 %. Ein paar Eindrücke vom Warnstreiktag könnt ihr am Rande dieses Artikels sehen.

Der Betriebsrat wird dieses Jahr auf Onlineklausur gehen. Auch hier werden wir uns wieder den Dingen stellen, die wir über das Jahr hinweg begleitet haben und weiter begleiten werden:

- Betriebsvereinbarungen (Mobiles Arbeiten, Stellenbewertungskommission, Fremdvergabe, Rufbereitschaft, Dienstpläne, etc.)
- Projekte (Fit für die Zukunft, Projekt V, MA-App, E-Learning, Reisemanagement, Wissensdatenbank, RPA, etc.)
- Leitbild Führung und Zusammenarbeit
- Veränderungen an den einzelnen Standorten (Ausbildungswerkstatt am Standort ES, Bandrocknung Klärschlamm am Standort KWK, Umbaumaßnahmen am Standort Königstor, etc.)
- Überstunden
- Ausschussarbeit (Begehungen, Sprechstunden, Arbeits- und Umweltschutz, IT-Ausschuss, Betriebliches Vorschlagswesen, Ausbildung, Betriebssport, BEM, etc.)

Es war für uns alle ein turbulentes Arbeitsjahr, das sicherlich auch viel Kraft gekostet hat. Aber das Wichtigste ist, dass wir als KVV-Familie zusammenhalten und auch schwierige Zeiten gemeinsam meistern. Das zeichnet uns aus! Ein besonderer Dank geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die dafür gesorgt haben, dass die Energieversorgung in Kassel und Umgebung auch in Krisenzeiten, unter erschwerten Bedingungen, zuverlässig weiterlief und läuft.

Der Betriebsrat der Versorgungssparte freut sich, euch auch weiter im Arbeitsalltag begleiten zu dürfen. Und auf eines könnt ihr euch verlassen: „Wir bleiben für euch am Ball!“

Wir wünschen nun allen Leserinnen und Lesern ein schönes und vor allem erholsames Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2021.

Bleibt vor allem gesund!

Beste Grüße von euren Betriebsräten
Sina Alexi & Frank Schmidt



Ganzheitliche Betriebsführung für Windparks

Seit rund zehn Jahren bauen und betreiben die Städtischen Werke erfolgreich Windparks in der Region. Die Expertise seiner Mitarbeiter in Sachen Betriebsführung bietet das Unternehmen auch externen Kunden an. Auf einer eigenen Homepage können sich Interessenten über die Dienstleistungen informieren und die für sie passenden zusammenstellen.

Anders als viele Konkurrenten können die Städtischen Werke eine ganzheitliche Betriebsführung von Windparks anbieten, denn das know how dafür ist in den Bereichen des Energieversorgers oder seines Mutterkonzerns KVV längst vorhanden und fest etabliert.

So können die Bereiche IK und TA sowie die Netzleitstelle die Technische Betriebsführung eines Windparks übernehmen, die Bereiche IP, KP und NP die Kaufmännische Betriebsführung. Expertise bei der Direktvermarktung der erzeugten elektrischen Energie ist eine der Schlüsselkompetenzen des Bereichs MH, und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs MDI der Städtischen Werke sind fit in allen Aufgaben rund um den Eigenstrombezug. Schließlich arbeiten alle diese Bereiche bereits seit Jahren zum Beispiel bei den von den Städtischen Werken projektierten Windparks Söhrewald/Niestetal, Rohrberg, Stiftswald und Kreuzstein als Dienstleister erfolgreich zusammen.

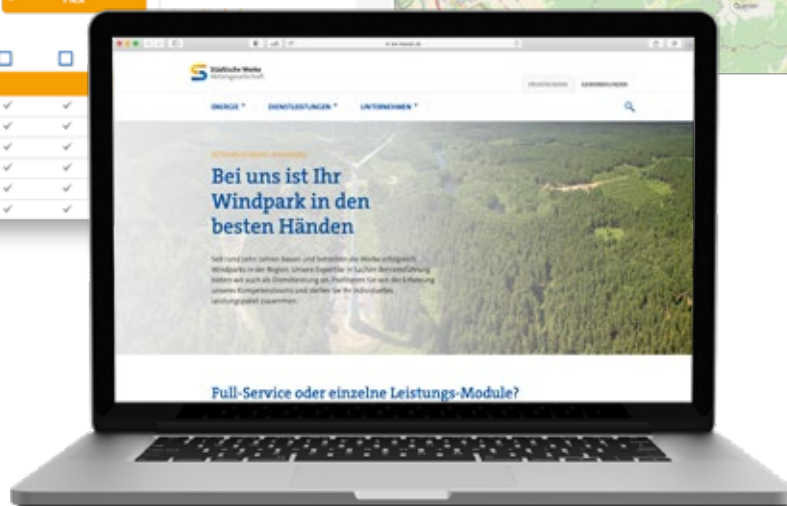
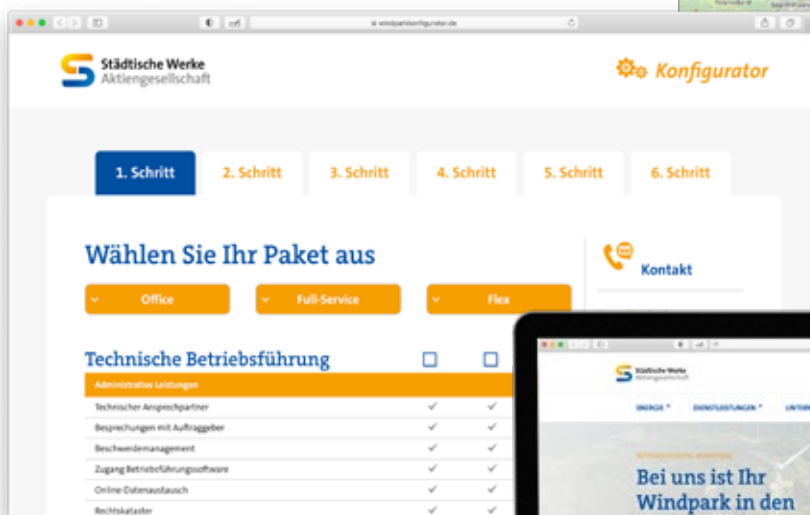
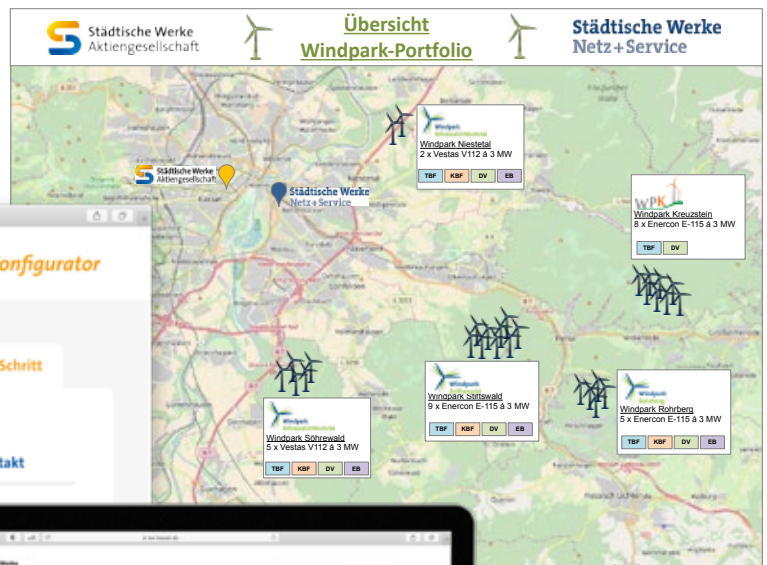
Um diesen Geschäftsbereich auch externen Kunden umfangreich zu präsentieren, wurde eine neue Unterseite

auf der STW-Webseite geschaffen. Bestandteil dieser Seite ist neben der Information über den Geschäftsbereich und die einzelnen Dienstleistungen ein Leistungskonfigurator.

Die Kunden können im Bereich der Betriebsführung von Windparks ihr Leistungspaket mit Hilfe des Konfigurators nach eigenen Wünschen modular zusammenstellen und sich die benötigten Dienstleistungen der Städtischen Werke auswählen: Ganzheitliche Betriebsführung mit vollem Leistungsumfang, nur eine einzelne Dienstleistung wie die Direktvermarktung oder nur einzelne Bestandteile der Dienstleistungen wie Fern- und Betriebsüberwachung oder technischer Service vor Ort im Windpark. Auf dieser Grundlage können sie ein Angebot anfordern und sich anschließend persönlich beraten lassen.

Hiermit wird versucht, Windpark-Betreibern aus der Region die Vorteile der Betriebsführung ihres Windparks durch die Werke ans Herz zu legen, in welcher Konfiguration sie es auch benötigen. So können die über viele Jahre aufgebauten Kompetenzen und Strukturen sowie die persönlichen Expertisen einem breiteren Kundenkreis zu Teil werden.

Lars Nedwig



Datenschutz erfolgreich im Konzern etabliert

Konzern-Datenschutzbeauftragte Cornelia Dierkes geht in den Ruhestand

Dass Datenschutz bei der KVV und ihren Tochterunternehmen so einen hohen Stellenwert hat, ist zu großen Teilen ihr zu verdanken: Cornelia Dierkes hat seit 2012 als Datenschutzbeauftragte die Organisation rund um dieses Thema systematisch aufgebaut und viele Strukturen und Prozesse etabliert. Zum Jahreswechsel geht die Diplom-Kauffrau in den Ruhestand und Verena Renz wird ihr in dieser Funktion nachfolgen. Die i&a-Redaktion hat Cornelia Dierkes zum Gespräch getroffen und sich mit ihr zum Thema Datenschutz im Konzern ausgetauscht.

Frau Dierkes, seit rund acht Jahren sind Sie bei der KVV und den Tochterunternehmen als Datenschutzbeauftragte im Einsatz und haben dort unter anderem die Umsetzung der Vorgaben aus der Europäischen Datenschutzgrundverordnung koordiniert. Wie sind Sie eigentlich zum Thema Datenschutz gekommen?

Cornelia Dierkes: Nun, wenn mir jemand vor ein paar Jahren erzählt hätte, ob ich im Rahmen meiner beruflichen Vita mal im Rechtsbereich lande, hätte ich das sicher für Unsinn gehalten. Denn als ich 1988 zur KVV kam, habe ich als Kauffrau lange im Controlling, damals bereits KF, gearbeitet und dort unter anderem intensiv das Thema Wasserkartellverfahren begleitet. Heute bin ich sehr dankbar, dass ich die Chance erhalten habe, das Thema Datenschutz im Konzern aufzubauen. Denn nicht nur für mich war das Thema neu, auch im Unternehmen war noch viel zu tun. So war mir, als ich die Funktion übernommen hatte, klar, dass man bestimmte Strukturen braucht, um dieses umfangreiche Thema anzugehen. Denn schließlich betrifft es alle Unternehmen und Bereiche im Konzern.

Das Ziel war dabei immer klar: gesetzeskonform handeln, um Bußgelder vom Unternehmen fernzuhalten. Um dezentral agieren zu können, haben wir deshalb auch Datenschutzkoordinatoren in den Bereichen etabliert. Je nach Arbeitsbereich waren die natürlich unterschiedlich stark mit dem Thema Datenschutz beschäftigt.

Was gehört denn neben dem Aufbau der Datenschutz-Organisation zu den Aufgaben einer Datenschutzbeauftragten?

Als Datenschutzbeauftragter ist man sozusagen der verlängerte Arm der Datenschutzbehörde. So war ich für die hessische Behörde gleichermaßen Ansprechpartner und Schnittstelle der KVV. Innerhalb der KVV berät man beispielsweise zum Umgang mit sensiblen Daten, zum Beispiel wo und wie sie gespeichert werden oder wann sie gelöscht werden müssen. Dazu gehören auch die Personaldaten der Mitarbeiter. Zusätzlich muss bei den Betriebsvereinbarungen darauf geachtet werden, dass diese datenschutzkonform abgeschlossen werden. Zu den Aufgaben gehört aber auch, bei allen unseren Dienstleistern zu prüfen, dass die bestehenden Anforderungen des Datenschutzes eingehalten werden. Datenschutzerklärungen müssen formuliert und Verträ-

ge über Auftragsdatenverarbeitung geschlossen werden. Besonders arbeitsintensiv war natürlich auch die Einführung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung.

Die Arbeit im Datenschutz ist wirklich vielfältig und sehr spannend. Sie erfordert aus meiner Sicht, sich das IT- und Rechtswissen schnell aneignen zu müssen. Da ich vorher gar nicht in diesen Bereichen gearbeitet habe, kamen mir meine autodidaktischen Fähigkeiten zugute, die auch meine Nachfolgerin Verena Renz einsetzen muss. Deshalb bin ich überzeugt, dass auch sie schafft, worauf ich rückblickend stolz bin: Darauf, dass es bislang gelungen ist, Bußgelder von den Unternehmen der KVV fernzuhalten.

Damit der Datenschutz im gesamten Unternehmen gelebt wird, ist es wichtig, alle Mitarbeiter für dieses Thema zu sensibilisieren. Wie ist Ihnen das gelungen und welche Fragen überraschen Sie als Datenschutzbeauftragte am meisten?

Mir war immer wichtig, den Kollegen zu vermitteln, dass Datenschutz nicht nur aufwendig ist und Geld kostet, sondern dass er Prozesse auch effizienter machen kann. Alle Mitarbeiter mit dem Thema Datenschutz zu erreichen, ging nur über einen digitalen Weg und deshalb haben wir für die Kollegen mit der Datenschutzakademie einen E-Learning-Ansatz gefunden. Das funktioniert übrigens sehr gut und dafür möchte ich den Kollegen danken. Dennoch überrascht es mich manchmal, wie sorglos mit persönlichen Daten umgegangen wird. Datenschutz in Verbindung mit IT-Sicherheit wird zunehmend wichtiger und jeder sollte sich bewusst sein, dass er einen Datenabdruck hinterlässt. Damit die Gesellschaft und die Organisationen funktioniert, müssen Daten erfasst werden. Aber man sollte immer darauf achten, dass damit sorgsam umgegangen wird. Deshalb müssen hier aus meiner Sicht die IT des Unternehmens und der Datenschutz noch näher zusammenrücken.

Zum Abschluss möchte ich mich noch bei meinen Kollegen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche meiner Nachfolgerin Verena Renz viel Erfolg und, dass sie bei ihren Aufgaben im Unternehmen künftig viel Unterstützung erfährt.

Wir danken Cornelia Dierkes für das Gespräch und wünschen ihr alles Gute für die Zeit im Ruhestand!



/ Cornelia Dierkes im Gespräch mit Peter Beetz, dem IT-Sicherheitsbeauftragten der KVV.

Aufsichtsrat der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH: Beschluss für Kohleausstieg schon 2025

In der Sitzung des Aufsichtsrates der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH (EWG) Anfang Oktober hat das Gremium geschlossen für die Umsetzung des Kohleausstiegs im Kraftwerk in der Dennhäuser Straße bereits im Jahr 2025 gestimmt. Dafür wird das Kasseler Fernwärmekraftwerk sukzessive von Kohle auf die CO₂-neutralen Brennstoffe Klärschlamm und Altholz umgestellt. Mit dem Beschluss des Aufsichtsrats ist nun der Weg frei für eine klimafreundlichere Wärme- und Stromversorgung der Bürgerinnen und Bürger in Kassel – und das bereits 13 Jahre vor dem vom Bund festgelegten Ausstiegsdatum und drei Jahre vor dem ursprünglich geplanten Kohleausstieg der Städtischen Werke Energie + Wärme GmbH.

Kassels Oberbürgermeister Christian Geselle, Vorsitzender des Aufsichtsrats der EWG, freut sich: „Wir als Stadt Kassel haben uns das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Mit dem heutigen Beschluss sind wir diesem Ziel und einer klimafreundlichen Wärmeversorgung tausender Kasseler Haushalte einen wichtigen Schritt nähergekommen.“

Dr. Michael Maxelon, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG und Vorsitzender der Geschäftsführung EWG erläutert: „Wir arbeiten schon seit Jahren mit Hochdruck an der Umsetzung unserer Decarbonisierungsstrategie und mit messbaren Erfolgen am schrittweisen Kohleausstieg in der Dennhäuser Straße. Unser Plan zur Umstellung auf CO₂-neutrale Brennstoffe ist ambitioniert – aber nun haben wir alle nötigen Parameter unter Dach und Fach. Ich freue mich, dass wir so einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität Kassels leisten können.“

Im Zentrum der Fernwärme-Strategie der Städtischen Werke steht die Decarbonisierung der Wärmeerzeugung. Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Fernwärmekraftwerk in der Dennhäuser Straße umfassend modernisiert. Schon 2016 wurde dort mit der Mitverbrennung von Klärschlamm begonnen. Bereits im April dieses Jahres konnte die EWG mit der Fertigstellung einer neuen Klärschlammbandtrocknungsanlage einen weiteren wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zum

„Wir freuen uns, dass der Kohleausstieg jetzt wirklich so bald umgesetzt wird“, betonte Marie Ossenköpf, Sprecherin des Aktionsbündnisses „kassel kohlefrei“ zusammen mit Dr. Michael Maxelon, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG und Vorsitzender der Geschäftsführung EWG, und Christian Geselle, Oberbürgermeister der Stadt Kassel und auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der EWG.



Kohleausstieg feiern. Mit dieser Anlage werden ab der Heizsaison 2020/2021 zehn Prozent der bisher im Kraftwerk eingesetzten Braunkohle eingespart. Schon heute produziert das Kraftwerk in ressourcenschonender Kraft-Wärme-Kopplung Strom und Wärme. Der Brennstoffausnutzungsgrad liegt dabei bei 82 Prozent. Ältere konventionelle Kraftwerke liegen bei lediglich rund 40 Prozent. Daher werden bereits heute wertvolle Ressourcen eingespart.

Dr. Gudrun Stieglitz, technische Geschäftsführerin der EWG, fasst den ambitionierten Plan und die Herausforderungen wie folgt zusammen: „Der ursprüngliche Plan war, bis spätestens 2028 keine Kohle, sondern ausschließlich CO₂-neutrale Brennstoffe wie Klärschlamm oder Altholz zu verbrennen. Drei Dinge ermöglichen es uns, dass wir diesen ehrgeizigen Plan sogar noch weiter vorziehen konnten und den Umstieg schon 2025 vollständig vollziehen können: Zum einen eine neue Entnahmekondensationsturbine, die 2022 in Betrieb gehen wird, und eine neue Rauchgasreinigung, die wir 2023 fertig stellen. 2023/2024 folgen Umbauten am Kessel, um Altholz verbrennen und Störstoffe aus dem Holz entnehmen zu können. Zum zweiten der erfolgreiche Abschluss von langfristigen Lieferverträgen für Klärschlamm. Nicht zuletzt aber auch: Unser Team, das engagiert die komplexe Entwicklungs- und Planungsarbeit vorantreibt.“

Auch die Kasseler Bürgerinnen und Bürger rechnen dem Thema Kohleausstieg einen hohen Stellenwert bei. Dies verdeutlichte das Aktionsbündnis „kassel kohlefrei“ in den vergangenen Monaten mit einer Unterschriftensammlung und trug dieses Anliegen in Gesprächen und Aktionen an die Stadt Kassel und die EWG heran. Im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung informierte sich das Bündnis vor Ort im Kraftwerk in der Dennhäuser Straße, um den wichtigen verbindlichen Meilenstein Richtung Kohleausstieg in Kassel zu feiern. „Wir freuen uns, dass der Kohleausstieg jetzt wirklich so bald umgesetzt wird“, betonte Marie Ossenkopf, Sprecherin des Aktionsbündnisses „kassel kohlefrei“.

Über das Fernwärmekraftwerk

Durch den schrittweisen Umbau des Kraftwerks reduziert die EWG bereits ab diesem Jahr deutlich die CO₂-Emissionen. Schon in der aktuellen Heizperiode 2020/21 werden durch getrockneten Klärschlamm zehn Prozent der aktuellen CO₂-Emissionen eingespart. Ende 2022 sinken sie voraussichtlich um insgesamt 40 Prozent. Das ambitionierte Ziel: Im Jahr 2025 nutzt das Kraftwerk ausschließlich CO₂-neutrale Brennstoffe und arbeitet CO₂-neutral.

Ab 2022 wird zudem eine neue Kondensationsentnahmeturbine die flexible Auskopplung von Wärme und Strom zulassen und damit den ganzjährigen Betrieb des Kraftwerks. Durch den ganzjährigen Betrieb ist auch eine ganzjährige Klärschlammabnahme gewährleistet – Bedingung für eine zuverlässige

und dauerhafte Belieferung mit Klärschlamm. 2023 werden zudem ein neues Silo für getrockneten Klärschlamm sowie eine neue Rauchgasreinigung gebaut. 2023/2024 folgen Umbauten am Kessel, um Altholz verbrennen und Störstoffe aus dem Holz entnehmen zu können. Es folgt der Bau eines Lagers und Transporteinrichtungen für Altholz.

Das Kraftwerk wird mittels Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) mit einer sogenannten „zirkulierenden atmosphärischen Wirbelschicht“ betrieben. Dadurch erzielt die Anlage im Vergleich zu konventioneller Stromerzeugung mit 82 Prozent einen exzellenten Grad der Brennstoffausnutzung. Denn Strom und Wärme werden gleichzeitig in einem Prozess produziert. Gewünschter und positiver Effekt: Es muss spürbar weniger Primärenergie zur Befuerung des Kraftwerks eingesetzt werden. Dadurch ist der CO₂-Ausstoß erheblich geringer als bei der getrennten Wärme und Stromerzeugung. Fernwärme deckt rund ein Drittel des gesamten Wärmemarktes in Kassel.

ipi

Der Beschluss im Wortlaut

Beschluss zum Kohleausstieg

„Der Aufsichtsrat stimmt dem Vorschlag der Geschäftsführung der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH (EWG) zur Umsetzung des Kohleausstiegs zu. Es ist beabsichtigt, diesen in 2025 zu realisieren.

Die dafür erforderlichen Investitionen sind dem Aufsichtsrat gesondert zur Entscheidung vorzulegen. Ferner soll im Aufsichtsrat regelmäßig über den Fortschritt des Kohleausstiegs berichtet werden.“

Erfolg für W.A.S.: KVV-Lernplattform erneut ausgezeichnet

Nachdem die KVV-Lernplattform W.A.S. bereits im vergangenen Jahr von der Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg und der HNA mit dem „Ausbildungspreis 2019“ prämiert wurde, konnte sich das Team rund um die Ausbildung Ende September über eine erneute Auszeichnung freuen.

Beim diesjährigen Personalforum Energie in Dresden wurde die KVV für ihre digitale Lernplattform mit dem HR Energy Award 2020 in der Kategorie Innovation & Digitalisierung ausgezeichnet.

Sabine Bornscheuer nahm stellvertretend für ihre Kollegen von KPE den Preis vor Ort entgegen und konnte bei einem Kurzvortrag den Zuhörern von der Entstehungsgeschichte der Lernplattform berichten.

Seit 2019 unterstützt W.A.S. die KVV-Azubis online bei der Vermittlung der Fertigkeiten und Fähigkeiten neben der regulären praktischen Ausbildung vor Ort. Entwickelt wur-



de W.A.S. vom Bereich KPE (Anja Drotleff, Sabine Bornscheuer und Mirco Heinemann) gemeinsam mit Auszubildenden und Ausbildern, vielen weiteren Mitarbeitern und den Betriebsräten. Zur Begründung für die Auszeichnung führte die Jury an: „Das Besondere der Lernplattform W.A.S. ist die sehr starke und systematische Integration der Azubis. Die KVV hat dabei mutig und konsequent sehr viel Verantwortung auf die Azubis übertragen. Auf diese Weise ist es gelungen, die notwendige Akzeptanz bei den Ausbildern zu gewinnen, was im Projektverlauf scheinbar – und be-

merkenswerterweise – die größte Herausforderung war. (...)“. Die Lernplattform ist für alle Azubis und Ausbildungsbeauftragte im Intranet unter der Rubrik „Arbeit & Leben/Personal“ erreichbar. Künftig soll auch das E-Learning für alle KVV-Mitarbeiter in die Plattform integriert werden.

Wir gratulieren der KVV-Ausbildung herzlich zu diesem tollen Erfolg!

sg

Dienstreisen bei der KVV

Prozess wird digital

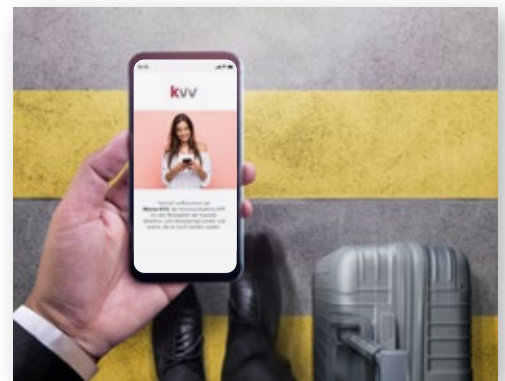
Wer häufig auf Dienstreisen unterwegs ist, kennt den aktuell genutzten, mit viel Papier verbundenen Prozess vor und nach seiner Fahrt: Anträge werden ausgefüllt, Fahrkarten mit der Post versandt und im Hotel eine Kostenübernahmeerklärung eingereicht. Dies soll sich mit einem digitalen Dienstreisemanagement ändern, dessen Einführung in der Sitzung der KVV-Geschäftsführung am 22. Juni 2020 beschlossen wurde.

Damit soll der gesamte Prozess künftig über die Mitarbeiter-App „Meine KVV“ abgebildet werden. Alle erforderlichen Reiseunterlagen sind dort zentral an einer Stelle zu finden und von unterwegs ganz unkompliziert mobil abrufbar. Auch die Buchung von Fahrkarten und Unterkünften könnten so künftig von den Mitarbeitern selbst erledigt werden. Bevor das Dienstreisemanagement 2021 an den Start gehen kann, sind noch viele technische und organisatorische Fragen zu klären. Passend dazu startete das Projekt „Reisemanagement“ mit einem Kick-Off-Meeting am 12. August 2020 unter der Leitung von Karsten Müller und Jana Nebe vom Bereich KF. In diesem außergewöhnlichen Jahr ist auch bei der Gestaltung eines Projektstarts Kreativität gefragt. Somit trafen sich etwa 35

Projektbeteiligte aus den Bereichen KF, KP, KD, KR, KB, KK und BR zur Videokonferenz via MS Teams zu einem Workshop,

um gemeinsam in das Thema einzusteigen und einen Meilensteinplan zu entwickeln. Dazu wurden die Arbeitsgruppen in virtuelle Räume eingeladen, um die einzelnen Meilensteine zu identifizieren. Das Ergebnis dieses Vorgehens ist ein Gesamt-Meilensteinplan für das Projekt. Das Feedback zu dieser neuen Form des Workshops war sehr positiv und die Zusammenarbeit war virtuell produktiv und diszipliniert. In den kommenden Wochen werden sich die Arbeitsgruppen sowie das Projektteam in regelmäßigen Abständen virtuell in MS Teams treffen. Neben der Digitalisierung des Prozesses ist auch ein Ziel des Bereichs KF, den Mitarbeitern durch zum Beispiel den Verzicht auf Originalbelege mehr Eigenverantwortung und damit auch Vertrauen zu schenken.

Jana Nebe / sg



Markt

Alte Wirkungsstätte – neues Profil

Steffen Klimke wieder als Energieberater an Bord der Städtischen Werke

Höhere Sensibilität in Sachen Energieeffizienz und ein allgemein gestiegenes Umweltbewusstsein zeichnet Verbraucher heute aus. Die Menschen möchten nicht nur aus Kostengründen weniger Energie verbrauchen, sondern weil sie ihren ökologischen Fußabdruck verkleinern möchten. Doch Wille allein reicht oft nicht. Die Verbraucher haben den Bedarf, in Sachen Energieeffizienz beraten zu werden. Und das erwarten sie hauptsächlich von ihrem lokalen Energieversorger vor Ort. Nur, die Städtischen Werke hatten seit Mitte 2016 keinen eigenen Energieberater mehr. Denn der verließ aus persönlichen Gründen Kassel und damit das Unternehmen. Dass zwischenzeitlich die Verbraucherzentrale und die thüga Beratungen für die Städtischen Werke anboten, war eine glückliche Fügung. Allein, ein eigener Berater kann den Kundenbedarf doch besser abdecken.

Es ist daher ein großes Glück, dass mit Steffen Klimke zum 1. Oktober 2020 eben jener Energieberater zurück nach Kassel und ins Haus kam, das er vier Jahre zuvor verlassen hatte. Der erfahrene Energiefachmann kommt in sein altes Unternehmen und seine bisherige Wirkungsstätte zurück. Doch die Welt und auch Kassel haben sich verändert – und sein Job hat daher heute ein anderes Profil. Die Form der Kundenansprache zum Beispiel wird deutlich digitaler werden. So bietet Klimke gemeinsam mit Kollegen aus anderen Bereichen der Städtischen Werke täglich für drei Stunden kostenfrei halbstündige Erstberatungen rund um die Themen Photovoltaik, Heizungsmodernisierung, E-Mobilität, Fördermittelberatung und allgemeine Energieberatung an, Coronakonform derzeit natürlich hauptsächlich online. Außerdem werden verstärkt auch Social-Media-Kanäle wie Facebook, Instagram aber auch die Website und E-Mail-Newsletter zur Bewerbung der Beratungsleistungen genutzt.

„Weiterhin im Portfolio bleiben natürlich die klassischen Angebote eines Energieberaters, also Energieausweise, Thermographie oder Beratung rund ums Heizen. Aber das Ziel hat sich verändert. Ging es früher um die reine Beratung, geht es heute auch darum, den Kunden andere Produkte aus der gesamten KVV vorzustellen, die zu ihm passen und die ihm nutzen. „Wenn ich zum Beispiel einen Kunden zu einer Wallbox für sein neues E-Auto berate, könnte es ja sein, dass er berichtet, vorher zwei Autos in der Familie gehabt zu haben. Da wäre dann eine Jahreskarte der KVG der passende Tipp. Oder ein komplettes PV-Paket, vielleicht sogar mit einer integrierten Finanzierung. Und viele weitere Angebote und Dienstleistungen für die Kunden sind da denkbar.“

ipi



Der erfahrene Energiefachmann Steffen Klimke ist seit 1. Oktober 2020 wieder an Bord der Städtischen Werke.

Austausch der Konzern-JobTickets

Im Dezember ist es wieder soweit: Knapp 2000 Konzern-JobTickets verlieren nach vier Jahren ihre Gültigkeit und müssen ausgetauscht werden. Corona-bedingt werden die neuen Tickets in diesem Jahr zusammen mit einem Begleitschreiben postalisch versendet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden deshalb gebeten, ihre alten nicht mehr gültigen Tickets selbstständig zu vernichten.

Nina Sünder

JobTicket

Kasseler Verkehrs- und Versorgungsgesellschaft
und Beteiligungsgesellschaften

Name _____

Vorname _____

Kundennr. _____

Bitte senden Sie die gefundene Karte an die Kasseler Verkehrs- und Versorgungsgesellschaft, Bereich KP, Königstor 3–13, 34117 Kassel.

Gültigkeitsbereich _____

bzw. von Kassel nach
gültig bis 31.12.2024

„Ich bin Wiedereinsteiger/in!“

Phase 2 der #BesserWeiter-Kampagne startet mit Shootingmotiven aus Kassel

Seit Ende Juli läuft die Gemeinschaftskampagne #BesserWeiter, eine Initiative von Bund, Ländern und öffentlichen Verkehrsunternehmen, deren Ziel es ist – mithilfe verschiedener Maßnahmen – den gravierenden Folgen, mit denen die ÖPNV-Branche und damit die Verkehrsunternehmen in ganz Deutschland aufgrund der Corona-Pandemie zu kämpfen haben, entgegenzutreten.

In der ersten Phase der Kampagne galt es primär und schnellstmöglich, das Vertrauen und Sicherheitsgefühl der Fahrgäste bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zurückzugewinnen sowie die Maskenpflicht als neue Normalität zu etablieren. Mithilfe ausdrucksstarker Masken-Motive und vielen Informationen wurden die Fahrgäste über die Nutzung von Bus und Bahn in Coronazeiten aufgeklärt und informiert. Bis dato konnten mit der Kampagne deutschlandweit über 130 Millionen Kontakte per Außenwerbung, über 150.000 Besucher auf der gemeinsamen Kampagnenwebsite www.besserweiter.de und über 2.500 Presseveröffentlichungen (Print, TV, Hörfunk und Online) erzielt und somit große bundesweite Präsenz erreicht werden.

Ende Oktober startete die zweite Phase der VDV-Kampagne, die nun das Thema Fahrgastrückgewinnung in den Fokus stellt. Hierzu wurde die zu erreichende Zielgruppe über Gelegenheitsfahrer und Stammkunden hinaus auf potenzielle Rückkehrer/innen, sogenannte „Wiedereinsteiger“ ausgeweitet.

Um die Menschen schnellstmöglich in Busse und Bahnen zurückzuholen, sollten nicht nur die eigentlichen Stärken des öffentlichen Nahverkehrs so überzeugend wie möglich wieder in den Vordergrund gestellt, sondern ebenso vermittelt werden, dass öffentliche Verkehrsmittel auch in Zeiten von Corona verlässlich und sicher sind.



Prominente werben für Wiedereinstieg

Statements von Models aus verschiedenen Zielgruppen (Abonnenten, Gelegenheitsfahrer, Senioren,...), die sich aus den unterschiedlichsten Gründen zur Nutzung von Bus und Tram bekennen und so ihre persönliche Geschichte des Wiedereinstiegs erzählen, sollen die Kommunikationsbotschaften authentisch und überzeugend transportieren.

Unterstützt wird die Kampagne durch prominente „Wiedereinsteiger“, wie z.B. Collien Ulmen-Fernandes (Schauspielerin und TV-Moderatorin), Stefan Kretzschmar (Handball-Legende), Wolfgang Niedecken (Musiker und Frontmann von BAP) oder Dr. Eckart von Hirschhausen (Mediziner und TV-Moderator), die sich ebenfalls deutlich zur ÖPNV-Nutzung bekennen.

Die Testimonials arbeiten nicht nur „pro bono“, also ohne Gage, sondern schaffen mit ihrem Support auch ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit.



Kassel als Shooting-Location

Die KVG konnte sich im Wettbewerb um potenzielle Fotolocations gegen zahlreiche Bewerbungen von Verkehrsunternehmen aus ganz Deutschland durchsetzen, sodass das Shooting der Kampagnenmotive unter anderem in Kassel stattfinden durfte. Sowohl an der Haltestelle Bebelplatz als auch in einer KVG-Tram an der Haltestelle Wilhelmshöhe entstanden darauf zwei der insgesamt 14 Motive, die nun bundesweit zu sehen sind.



Zusätzlich wurde die Mediaschaltung über Außenwerbung im Vergleich zur ersten Phase nochmal deutlich erhöht, die Plakatschaltungen sind nun bundesweit in 204 Städten präsent. Die Außenwerbung wurde dabei zeitlich versetzt über die Bundesländer geschaltet, jeweils zum Ende der Herbstferien, um möglichst viele Pendler/innen während ihrer Alltagsmobilität zu erreichen. Eine bundesweite und landesspezifische Pressearbeit sorgt zusätzlich für große mediale Aufmerksamkeit.



Neben der Vermittlung von überzeugenden Argumenten zum Wiedereinstieg galt es insbesondere aber auch das Vertrauen der Fahrgäste in die Sicherheit des ÖPNVs mittels diverser Studien (u.a. zum Infektionsrisiko in Bus und Tram) empirisch zu rechtfertigen.

In diesem Zusammenhang haben die Initiatoren der #BesserWeiter-Kampagne mit dem sogenannten „Vertrauensindex Bus & Bahn“ auch ein Trendbarometer entwickelt, das künftig in regelmäßigen Abständen über eine repräsentative Befragung ein Stimmungsbild zur Wahrnehmung öffentlicher Verkehrsmittel in Krisenzeiten ermittelt.

Bei der geplanten Auftaktveranstaltung, einem Pressetermin mit prominenten Gastrednern wie Tarek Al-Wazir, Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, und dem Präsidenten des Deutschen Städtetages, Kassels Oberbürgermeister Christian Geselle, sollten die neuen Motive erstmalig vorgestellt werden. Die Veranstaltung, die im Betriebshof Wilhelmshöhe stattfinden sollte, musste Corona-bedingt allerdings kurzfristig abgesagt werden.

Nina Sünder

Maßnahmen und Kanäle

Die Botschaften und Motive dieser offensiven Bekennerkampagne werden ebenso wie die Ergebnisse aus den oben genannten Evaluationen auf einer Landingpage unter dem nun erweiterten Hashtag „GemeinsamBesserWeiter“ gesammelt und von den einzelnen Verkehrsunternehmen für eigene Kanäle adaptiert: Neben den Out-of-home-Medien (Großflächenplakate, Videowall, Fahrzeugwerbung, etc.) werden auch diesmal wieder flankierend Maßnahmen im Social-Media-Marketing eingesetzt, um eine größtmögliche Reichweite zu erzielen.



Der ÖPNV ist kein Corona-Hotspot

KVG fürchtet langfristigen Einbruch bei Fahrgeldeinnahmen

Busse und Bahnen sind „Virenschleudern“ und deshalb zu meiden? Ängste lassen sich nur schwer wegargumentieren. Wissenschaftliche Studien, Aussagen renommierter Virologen und Umfragen unter Mitarbeitern der Branche aber sprechen eine andere Sprache: Der ÖPNV ist sicher. Wer eine Mund-Nasen-Bedeckung (MNB) trägt und die üblichen Hygieneregeln beachtet, die ohnehin in belebter Umgebung und gerade bei Krankheitswellen gelten, ist vor einer Covid 19-Infektion besser geschützt als bei privaten Begegnungen und an den weitaus meisten anderen Orten.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sein möchte, kann beruhigt Bus und Bahn nutzen, weil das Infektionsrisiko sehr gering ist. Verschiedene nationale und internationale Studien, darunter des RKI, haben dies bestätigt, ebenso renommierte Virologen wie Hendrik Streeck und Prof. Jonas Schmidt-Chanasit.

Wenn tatsächlich höhere Gefahr bestünde, müssten Beschäftigte im Nahverkehr und vor allem solche mit häufigerem Kundenkontakt, dies spüren. Nach einer Umfrage des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und Rückmeldungen von 94 Nahverkehrsunternehmen mit fast 80.000 Beschäftigten haben sich jedoch seit Beginn der Pandemie nur 0,29 Prozent von ihnen mit dem Coronavirus infiziert. Der Wert in der Gesamtbevölkerung liegt mit 0,54 % (Stand: 27. Oktober) fast doppelt so hoch. Dies bestätigt sich bei der KVG. Auch hier ist die Zahl der infizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äußerst gering, und bisher haben sie sich alle, wie sich herausstellte, nicht im Dienst, sondern im privaten Umfeld angesteckt.

Die Ergebnisse von weltweiten Studien und Umfragen sowie die Expertensicht hat der VDV sehr gut verständlich aufbereitet und auf der Homepage www.besserweiter.de veröffentlicht.

Reisezeit im Stadtgebiet kurz und häufige Durchlüftung

Hinzu kommt gerade für die Fahrgäste der KVG, dass sich der ÖPNV weitestgehend im Stadtgebiet Kassel abspielt. Die Haltestellen liegen nur wenige Fahrminuten voneinander entfernt und, dort angekommen, werden sämtliche Fahrzeurtüren geöffnet. Zusammen mit den Klimaanlage ist so für eine regelmäßige Durchlüftung der Fahrzeuge gesorgt.



An allen Haltestellen werden sämtliche Fahrzeurtüren geöffnet. Zusammen mit den Klimaanlage ist so für eine regelmäßige Durchlüftung der Fahrzeuge gesorgt.



Ich bin
Wieder-
einsteiger!

Weil ich hier auf dem
Weg zwischen Home
und Office sicher bin.

gemeinsam
#besserweiter

Und schließlich gilt: Das Angebot gerade im Stadtgebiet ist unter der Woche, wenn „Pflichtfahrten“ mit dem ÖPNV zur Schule, Arbeit oder wichtigen Terminen anstehen, derart üppig, dass es für die meisten Fahrgäste kein Problem sein dürfte, einen Bus oder eine Bahn früher zu nehmen, an einer weniger frequentierten Haltestelle einzusteigen oder eine andere Linie zu wählen, zumal auch NVV-Busse in Kassel unterwegs sind. Flexibilität praktizieren, Verantwortung übernehmen: Dazu ist in dieser besonderen Zeit jeder aufgerufen, zumal die Fahrgäste seit Beginn der Maskenpflicht im ÖPNV Ende April einen Schutz tragen und bis auf Einzelne sich sehr diszipliniert daran halten.

Ängste und Nichtwissen: Beides führt dazu, dass Kunden Busse und Bahnen meiden. Hinzu kommen Faktoren wie Home Office früherer Berufspendler, das Befolgen der Devise „stay at home“ mit allgemein weniger Mobilität und der Umstieg auf Fahrrad oder ins Auto was dazu führen kann, dass sich Fahrgäste dauerhaft vom ÖPNV abwenden. Zum Tiefpunkt im Frühjahr verzeichnete die KVG nur noch etwa 30 Prozent ihrer Vorjahresfahrgäste (2019: rund 46 Millionen plus gut 2 Millionen der RBK im Lossetal). Im Sommer stieg die Zahl wieder und erreichte im September etwa 75 Prozent. In dem jetzigen „Lockdown light“ sinkt sie erneut, wenn auch weniger tief wie im Frühjahr. „Wir müssen davon ausgehen, dass wir selbst nach einer Impfstoffeinführung weiter deutliche Verluste haben werden. Es kann viele Jahre dauern, bis wir das wirtschaftlich aufgeholt haben“, hatte der damalige KVG-Vorstand Dr. Thorsten Ebert in einem Interview mit der Nachrichtenagentur dpa geäußert.

Für den Klimaschutz eine toxische Mischung

Im aktuellen Jahr springen Bund und Länder in die Bresche. Gemeinsam spannen sie einen Milliarden Euro-Rettungsschirm über den ÖPNV, der die Lücken wahrscheinlich schließen wird. Wie es danach aussieht, ist ungewiss.

Sinkende Fahrgastzahlen sind nicht allein verantwortlich für die Lage. Entscheidend ist etwas anderes: Die Kosten bleiben. Die KVG hatte im Frühjahr ihr Fahrangebot wenige Wochen lang reduziert. Die weitaus längste Zeit aber fuhr sie volles Programm mit rund 130 Bussen und Straßenbahnen in der werktäglichen Spitze – auch, um den Fahrgästen mehr Platz zu bieten.

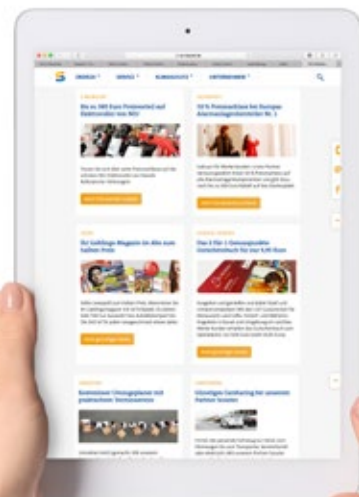
Sinkende Fahrgastzahlen, sinkende Einnahmen: Diese Kombination ist gerade für den Klimaschutz eine toxische Mischung. Anstatt eines beschädigten ÖPNV braucht das Land mehr als zuvor einen gestärkten mit mehr Fahrzeugen, einem dichteren Takt, und neuen, flexibleren Konzepten. Der ÖPNV braucht mehr Komfort für die Fahrgäste. Vor allem aber braucht er ihr Vertrauen. Nur so kann er seinen Beitrag für den Klimaschutz leisten. Und der ist unverzichtbar. *hh*

Die Werke Pluswelt

Werke-Kunden profitieren von zahlreichen Vorteilen bei vielen unserer Partner. Um sich einen Überblick darüber zu schaffen, ist seit kurzem auf der Werke-Webseite die Pluswelt online gegangen.

Diese bündelt vielfältige Vorteilsangebote exklusiv für unsere Kunden: Von Preisvorteilen auf Elektroroller und Alarmanlagen über vergünstigtes Car-Sharing, einen zusätzlichen kostenlosen Extra-Monat für KVG-Jahreskarten und Zeitschriftenabos zum halben Preis bis hin zum Johanner-Hausnotruf zum Sparpreis ist das Angebot vielfältig und wird ständig erweitert. Mehr Infos unter sw-kassel.de/pluswelt

Kai Brunning



Assetmanagement bei der KVG:

Zustandsprognose für Schienen und Weichen

Zuverlässig funktionierende Gleisinfrastruktur sowie pünktlich einsatzbereite Fahrzeuge sind im öffentlichen Nahverkehr entscheidend. Deshalb ist es für ÖPNV-Unternehmen wichtig, den Zustand eines Vermögenswertes oder einer Kapitalanlage (engl.: Asset) genau zu kennen. Die Einführung des Assetmanagements bei der KVG, verankert im Bereich VA, hat vor allem das Ziel, die vorhandenen Assets vorausschauend zu organisieren.

Als einer der bundesweit ersten ÖPNV-Unternehmen hat die KVG ein Assetmanagement eingeführt, das sich mit einem Team von Mitarbeitern seit seinem Beginn im ersten Halbjahr 2019 auf die Gleisinfrastruktur konzentriert. Hierzu gehören alle Bestandteile, von Fahrleitungsmasten bis hin zu den kostenintensiven Assets Schienen und Weichen. Alle diese Vermögenswerte werden im Detail erfasst, um anschließend mit Software-gestützter Simulation zu prognostizieren, wann sie mit hoher Wahrscheinlichkeit ersetzt werden müssen.

Eine Aufgabe des Fachbereichs strategisch technisches Assetmanagement (VAT) ist demnach auch die Bewertung und zeitliche Einstufung von Maßnahmen in Abstimmung mit dem Bereich technischer Service. Hierbei wird stets berücksichtigt, welche Art von Investition hinsichtlich Kosten und Stand der Technik die sinnvollste Lösung darstellt.

Historisch gewachsenes Schienennetz

Die Schieneninfrastruktur der KVG ist historisch gewachsen, Innovationen und neue Technik setzen sich aufgrund der langen Standzeiten nur langsam durch. Zugleich ist die Infrastruktur durch komplexe Rahmenbedingungen wie zum Beispiel starke Steigungs- und Gefällstrecken sowie engen Bogenradien hohen Beanspruchungen und damit starkem Verschleiß ausgesetzt. Zusätzliche lange Planungszeiträume von teils mehreren Jahren erfordern eine gute Übersicht des Zustandes der Gleisinfrastruktur. Mit geeigneten Prognosemodellen kann in einem Zeithorizont der zu erwartende Zustand vorausberechnet werden.

Die Entwicklung der Prognosemodelle wurde bereichsübergreifend von dem Projektteam Jannis Damm, Bereichsleiter Oliver Erdmann, Carina Löber, Projektleiter Frederik Methe, Pascal Möller und Karsten Scheffler in Zusammenarbeit mit den Fachkollegen des technischen Services erarbeitet. Ziel des Prognosemodells ist es, die technische Liegedauer von Schienen und Weichen für zehn Jahre hinreichend genau vorherzusagen.

Für die KVG wurden hierfür drei Prognosemodelle erarbeitet, von denen nachfolgend ein Modell näher beschrieben wird. Das sogenannte „Verschleißmodell“ ist benannt nach dem Prognoseverfahren, das auf dem vorhandenen vertikalen Verschleißvorrat der Schienen und Weichen basiert.

Durch das Befahren von Schienen und Weichen mit Straßenbahnen und RegioTrams kommt es zum Kontakt zwischen Rad und Schiene. Durch diesen Kontakt entsteht durch Übertragung von Kräften im Kontaktpunkt Verschleiß am Rad und an der Schiene. Um eine gewisse Standzeit zu gewährleisten, verfügen beide Assets über einen mechanischen Verschleißvorrat.

Der nutzbare Verschleißvorrat von Schienen und Weichen ist in den Technischen Regeln Spurführung (TR Sp [1]) der Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung (BOStrab) definiert.

Im Straßenbahnnetz der KVG werden unterschiedliche Schienenprofile eingesetzt. Der jeweilige Einsatz ist von einer Reihe komplexer Merkmale und der Historie des jeweiligen Streckenabschnitts abhängig. Grundsätzlich werden für Streckengleise die zwei Schientypen Vignol- und Rillenschiene unterschieden.

Im innerstädtischen Streckennetz der KVG sind überwiegend Rillenschienen verbaut, so dass im Folgenden das Prognosemodell für die Liegedauervorhersage am Beispiel der Rillenschiene erläutert wird.

Der Vorteil dieses Schientyps ist, dass die Rille den benötigten „Platzbedarf“ für die Führung der Fahrzeuge über Räder und Spurkranz zur Verfügung stellt. Die Oberflächen können direkt an die Rillenschiene herangeführt werden und es entsteht eine weitestgehend homogene Oberfläche, die vom Individualverkehr genutzt werden kann.

In Bild 1 (linke Seite) ist ein Schienenquerschnitt einer Rillenschiene zu sehen mit den sich im Betrieb einstellenden Verschleißausprägungen in vertikaler und horizontaler Richtung.

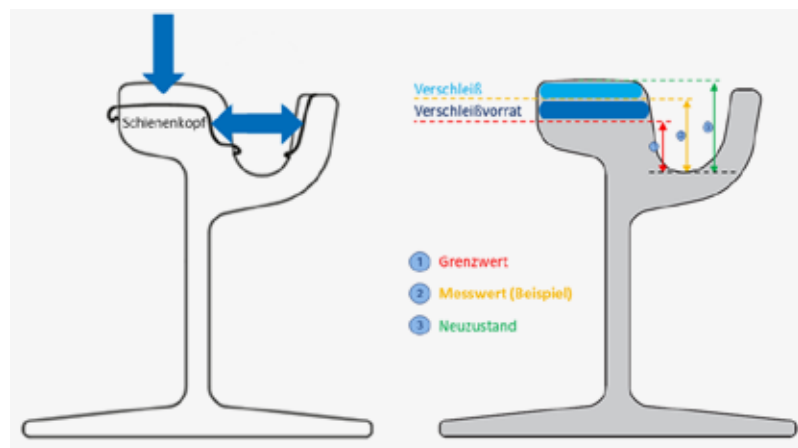


Bild 1: Verschleißausprägung und Verschleißvorrat an der Rillenschiene [1]

In vertikaler Richtung entsteht Verschleiß am Schienenkopf. In horizontaler Richtung erfolgt eine beidseitige Ausfruchtung sowohl an der Fahrflanke (Seite Schienenkopf) wie auch der Rillenflanke (Seite Rillenkopf).

Ebenfalls ist auf dem Bild 1 (rechte Seite) eine Rillenschiene mit dem farblich hervorgehobenen vertikalen Verschleißvorrat ersichtlich.

Der vertikale Verschleißvorrat der Rillenschiene kann über die Rillentiefe messtechnisch erfasst werden.

Der Grenzwert für den zulässigen Verschleiß ist abhängig von der maximalen Spurkranzhöhe der Fahrzeuge und je nach Verkehrsbetrieb unterschiedlich (TR Sp [1]). Immer aber ist der Grenzwert erreicht, wenn die Spurkranzkuppe auf den Rillenboden auffährt (siehe Bild 2). Dies führt zu einem Zweipunktkontakt zwischen Rad und Schiene und erhöhten Verschleiß der Assets durch die Entstehung des sogenannten Bohrschlupfes. Neben dem erhöhten Verschleiß kommt es zu einem sicherheitsrelevanten verminderten Traktions- und Bremsvermögen der Fahrzeuge.

Bei regelmäßigen Inspektionen werden von einem Messwagen mittels Laser die Schienenquerprofile in einer festgelegten Messschrittweite messtechnisch erfasst. Die so gewonnenen Daten werden zur Erstellung der Prognose in Hinblick auf ihren vorhandenen vertikalen Verschleißvorrat ausgewertet.

Ein Beispiel für einen Messschrieb für die Rillentiefe ist in **Bild 2** zu sehen. In dem Messschrieb sind exemplarisch die Grenzwerte für die Befahrung mit der Straßenbahn (rote Linie) und mit der RegioTram (orangene Linie) eingezeichnet. Die Rillentiefe der Neuschiene 59R2 ist mit 47 mm (grüne Linie) ersichtlich.

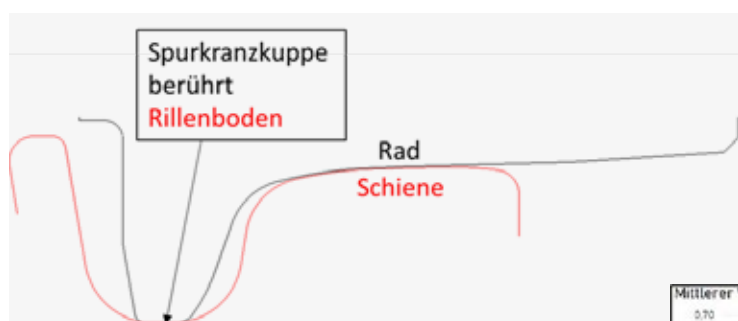


Bild 2: Schematische Darstellung Spurkranzkuppe berührt Rillenboden

Mit dem vorhandenen Einbaujahr der Rillenschiene und dem gemessenen Schienenprofil kann unter Berücksichtigung der Befahrung durch die Schienenfahrzeuge der jährliche Abtrag (Verschleiß) an jeder Messposition vorausschauend berechnet werden. Indirekt ist die Topografie bei der Verschleißberechnung ebenfalls berücksichtigt. Separat berücksichtigt wird bei der Zustandsprognose darüber hinaus der erhöhte vertikale Verschleiß, der durch erhöhte Traktions- und Schlupfkraft auf Steigungs- und Gefällstrecken sowie im Bereich von Haltestellen oder Bögen auftritt.

Die Auswertung des vertikalen Verschleißverhaltens von Bögen (**Bild 3**) hat ergeben, dass Bögen mit großen Radien > 250 m ein ähnliches Verschleißverhalten wie gerades Gleis aufweisen. Das Verschleißverhalten nimmt bis zu einem Bogenradius von 50 m nahezu linear zu und flacht von 50 – 25 m Bogenradius ab.

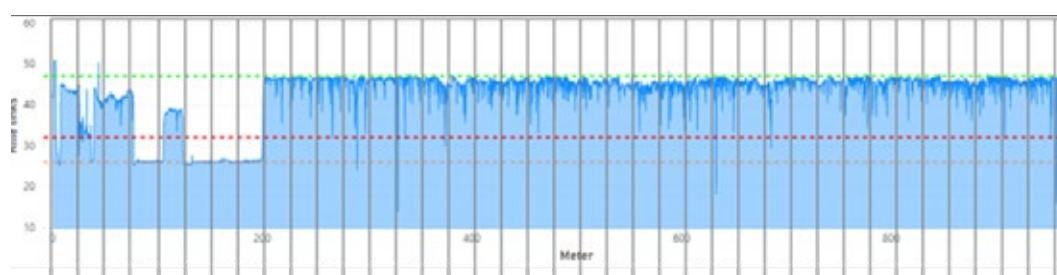


Bild 3: Beispiel für Messschrieb Rillentiefmessung

Der erhöhte Materialabtrag in Bögen mit kleinen Radien wird auch in der Literatur aufgeführt (Beispiel [3]). Der erhöhte vertikale Materialabtrag ist auf der Bogeninnenschiene und der horizontale Materialabtrag auf der Bogenaußenschiene zu erwarten.

Das Verschleißmodell wurde in der Simulationsumgebung Microsoft PowerBI aufgebaut. PowerBI ist ein Business-Intelligence-Tool, mit dessen Hilfe (Massen-) Daten gesammelt, ausgewertet und visualisiert werden können. Die Rohdaten aus der Gleisinspektion werden mit Daten aus diversen Quellsystemen, beispielsweise Stammdaten, aggregiert. Dies schafft die Grundlage für eine leistungsfähige Datenauswertung, aus der sich die Zustandsprognose visuell abbilden lässt. PowerBI bietet hierzu diverse gängige Visualisierungsmöglichkeiten wie Diagramme oder tabellarische Darstellungen, die durch weitere Visualisierungen, zum Beispiel eine Karte, ergänzt werden können. Mittels Filter können die Visualisierungen an die Anforderungen angepasst werden.

Die Prognoseergebnisse

Um schnell und einfach einen Überblick zu erhalten, werden die Ergebnisse der Zustandsprognose auf einer Karte visualisiert (**Bild 4**). Hierfür werden halbe Gleisjoche (9 m lange lineare Objekte) in Form von ihren Eigenschaften in Punktobjekte übertragen. Über die Einfärbung des Punktes sind Istzustand und Erneuerungsbedarf hinsichtlich der prognostizierten Lebensdauer ersichtlich. >>

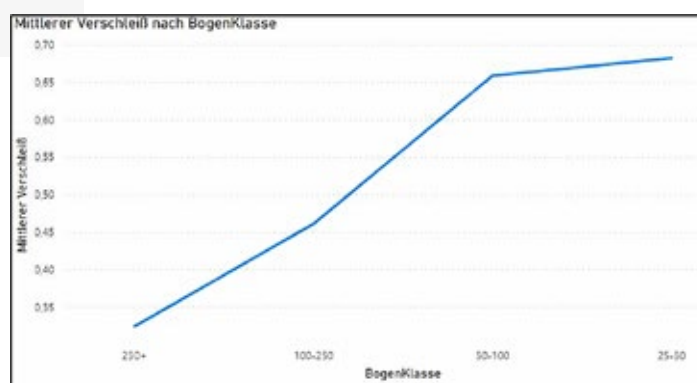


Bild 4: Auswertung Messergebnisse und Vergleich mit dem Bogenradius

Die Weichen können wie die Rillenschienen übersichtlich auf einer Karte dargestellt werden.

Neben der Kartendarstellung kann für die anstehenden Investitionen ein Diagramm oder Tabelle als Ausgabe der Zustandsprognose verwendet werden (siehe als Beispiel **Bild 5**).



Bild 5: Beispielkarte für eine visuelle Übersicht zum Erneuerungsbedarf

Bei dem hier ersichtlichen Diagramm (**Bild 6**) handelt es sich um ein Beispieldiagramm für das Erneuerungsvolumen von Rillenschienenweichen mit willkürlich gewählten Zahlen.

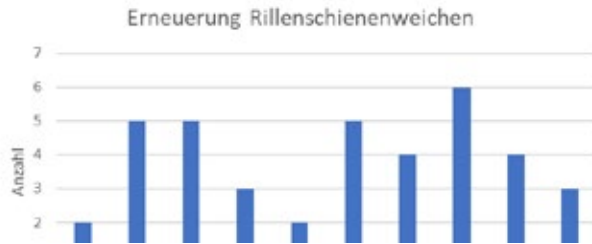


Bild 6: Beispieldiagramm für prognostizierten Erneuerungsbedarf bis 2030

Zusammenfassung

Der Erneuerungsbedarf von Streckengleis und Weichen kann mit einer technischen Zustandsprognose ausreichend genau vorhergesagt werden. Im Anschluss kann eine gezielte Begutachtung vor Ort geplant werden. Darüber hinaus erlaubt dieses Verfahren, den erforderlichen Investitionsbedarf über einen längeren Zeithorizont zu berücksichtigen. Die Entscheidung, ob eine Erneuerung erforderlich oder eine Instandhaltung sinnvoll ist, muss individuell unter Berücksichtigung der weiteren Rahmenbedingungen getroffen werden. Neben der Rillentiefe können weitere Kriterien dabei relevant sein.

Frederik Methe

Quellen

- [1] Technische Regeln Spurführung (TR Sp)
- [2] Bildquelle Schiene: <https://www.heinrich-krug.de/schienen-krug/rillenschienen>, Zugriff 11.10.2020
- [3] Vortrag Schienenfahrzeugtagung Graz, Bestimmung des Verschleißminderungspotenzial der ÖBB-Lokomotivflotte, Ein Ansatz zur Optimierung des Bogenlaufverhaltens, H. Tisch et al.

Falsch verbunden

Wettbewerbswidrige Akquise-Anrufe häufen sich

Der Stadtwerketrick ist bekannt: Es klingelt an der Tür, ein freundlicher Herr erklärt, er sei von den Stadtwerken und wolle mal eben schauen, ob der Kunde denn den richtigen Tarif hätte. Kunden- und Zählernummer bräuchte er, außerdem die Kontoverbindung, und das war's. Und zwei Wochen später reibt sich der Kunde die Augen, denn eine Auftrags- und Lieferbestätigung eines ganz anderen Anbieters liegt im Briefkasten.

Genauso bekannt und eine ziemlich ähnliche Masche: Der Kundenfänger spart sich den persönlichen Besuch und ruft einfach an. Weil aber solche unerwünschten Anrufe nach Ansicht des Gesetzgebers wettbewerbswidrig sind, wurden sie verboten. Wurden solche rechtswidrigen Anrufe doch noch gemeldet, sind sie in der Vergangenheit teils auch mit hohen Strafen geahndet worden. Daher ging ihre Zahl auch zurück. Bis jetzt scheinbar. Denn in den vergangenen Wochen haben sich merklich viele Kunden an die Städtischen Werke gewandt und gefragt, ob da eben tatsächlich die Stadtwerke angerufen hätten. Nein, war die klare Antwort.

Man kann natürlich auflegen und hat so seine Ruhe. Als KVV-Mitarbeiter können Sie aber auch selbst dabei helfen, solche Machenschaften offenzulegen, indem Sie versuchen, möglichst viel über den Anrufer herauszubekommen. Dazu zählen:

- Name des Anrufers und Anbieters sowie die Rufnummer
- Der Grund des Anrufs
- Frage, ob der Anrufer die Erlaubnis zum Anruf hat
- Was wird konkret besprochen, also Abschlagshöhe, Arbeitspreis, Ökostrom.

Das Gespräch sollte dann beendet werden mit der klaren Aussage, keinen Wechsel zu wünschen. Die mitgeschriebenen Angaben können dann einfach an die Kollegen der Rechtsabteilung weitergeleitet werden. Die kümmern sich und verfolgen den Fall juristisch weiter.

ipi



Neuzugänge beim Bereich KPE

Tibor Kijewski und John Grieger unterstützen Personalentwicklung

Neuer Fachbereichsleiter und neuer technischer Ausbilder – beim Bereich Strategische Personalentwicklung (KPE) standen in diesem Herbst große Veränderungen an. Im September hat John Grieger die technische Ausbildungsleitung übernommen und seit Oktober leitet Tibor Kijewski den Bereich, der neben der Weiterbildung auch die kaufmännische und technische Ausbildung umfasst.

Strategieumsetzende Personalentwicklung – Tibor Kijewski leitet KPE

Für den ein oder anderen ist er kein Unbekannter: der 44-jährige Tibor Kijewski war bereits lange Jahre als Trainer für die KVV im Einsatz, bevor er zum 1. Oktober die Stelle als Fachbereichsleiter der Personalentwicklung von Ute Hahn übernommen hat, die künftig neben der stellvertretenden Leitung des Bereichs KP die Personalbetreuung verantwortet. Knapp zehn Jahre war Kijewski als Berater für Müller & Partner mit den Schwerpunkten Organisationsentwicklung, Change Management und Führungskräfteentwicklung tätig und hat in dieser Zeit viele Seminare bei der KVV geleitet. Zuvor war der Nordhesse, der nach dem Lehramtsstudium in die Erwachsenenbildung wechselte, unter anderem als interner Berater und Trainer für das Modehaus C&A aktiv.

Bei der KVV reizte ihn, dass er den aktuellen Veränderungsprozess bei der KVV begleiten kann: „Ich habe hier als externer Trainer viel frischen Wind gespürt und freue mich sehr darauf, Teil dieser Veränderung zu sein und den Konzern in die Moderne zu bringen.“, so Kijewski. „Die Personalentwicklung ist dabei ein extrem spannendes Feld, die eine große Bedeutung im Veränderungsprozess haben wird. Wir werden an der guten Weiterbildungsbasis, die es hier im Konzern schon gibt, arbeiten, um strukturiert besser zu werden. Dazu zählt zum einen ein ganzheitliches Konzept für die Führungskräfteentwicklung zu integrieren, zum anderen aber auch die Qualifikation aller Mitarbeiter voranzubringen. Hier wollen wir zum Beispiel Themen wie Digitalisierung oder geänderte Anforderungen an die Arbeit aufgreifen. Aber auch eine qualifizierte

Nachfolgeplanung und Talentförderung steht auf unserer To Do-Liste.“ Der Familienvater setzt dabei bewusst auf eine Kombination aus Bewährtem und neuen Formaten: „Ich sehe unsere Arbeit bei KPE als Strategieumsetzende Personalentwicklung, Weiterbildung sollte kein Selbstzweck

sein, sondern ein Tool, das die Unternehmensstrategie unterstützt. Deshalb sollten wir uns immer fragen: Was hilft sowohl dem Mitarbeiter als auch dem Unternehmen weiter? Ich sehe uns als Serviceabteilung für den Konzern und würde mich freuen, wenn uns sowohl Mitarbeiter als auch Führungskräfte als Ansprechpartner für das Thema Weiterentwicklung und Sparringspartner für die Ausbildung nutzen.“ In den kommenden Wochen und Monaten stehen dafür spannende Projekte an. Zum einen wird mit Good Habit ein E-Learning mit 80 Trainings für alle KVV-Mitarbeiter eingeführt, die auf der W.A.S.-Plattform ihr digitales Zuhause findet und immer und überall zugänglich ist. Zum anderen stehen die Planungen für ein zentrales Ausbildungszentrum bei der KVV an, bei der Tibor Kijewski unter anderem auch mit den beiden Ausbildungsleitern zusammenarbeiten wird.

Neuer technischer Ausbildungsleiter – John Grieger übernimmt KPET

Mitten im Corona-Herbst übernahm John Grieger die Funktion des technischen Ausbildungsleiters von Mirco Heinemann, der künftig das Flottenmanagement der KVV betreut. Sicher keine leichte Aufgabe, denn erst nach und nach kehrten die Auszubildenden aus dem Homeoffice in den Betrieb zurück, wo Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen herrschten. Dennoch ließ es sich John Grieger nicht nehmen, auch bei der zum Teil virtuellen Begrüßung des neuen Ausbildungslehrgangs aktiv zu sein. Der Industriemeister im Bereich Elektrotechnik, der zuvor 13 Jahre bei der Bundeswehr im Bereich Luftfahrt aktiv war, ist seit dem 1. September Ansprechpartner für aktuell 46 gewerbliche Auszubildende und die Schnittstelle zwischen ihnen und den Ausbildern und Ausbildungsbeauftragten in den technischen Bereichen des Konzerns. Das ist für ihn nichts neues, denn bereits bei der Bundeswehr leitete er ein Team von rund 30 Soldaten und war dabei ebenfalls in der Ausbildung der Nachwuchskräfte tätig. „Ich freue mich sehr auf die spannenden Aufgaben bei der KVV und darauf, die anstehenden Änderungen bei der Ausbildungswerkstatt, ihrer Ausstattung und auch von Abläufen in der Ausbildung zu begleiten. Obwohl mein Start bei der KVV in der besonderen Pandemiephase etwas holprig war, bin ich sehr gut im Unternehmen angekommen. Meine neuen Kollegen haben mich gut aufgenommen und Ute Hahn, Anja Drotleff, Mirco Heinemann sowie die technischen Ausbilder standen mir mit Rat und Tat zur Seite. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!“ *sg*



Neuer Fachbereichsleiter bei KPE: Tibor Kijewski im Teams-Meeting mit seinen Kolleginnen Ute Hahn, Sabine Bornscheuer und Katharina Helbig.



John Grieger leitet seit dem 1. September die technische Ausbildung der KVV.

E-Auto-Tool der STW überzeugt bei Thüga Pitch

Interaktives Lead-Tool für die E-Mobilität entwickelt

Sie interessieren sich für E-Mobilität? Wo und zu welchem Thema würden Sie dann mit Ihrer Suche nach dem Thema beginnen? Die Antwort ist leicht: Ganz klar, die Suche beginnt mit hoher Wahrscheinlichkeit im Web. Wer nicht mühsam alle Autohäuser abklappern will, weil er sich erst einen Überblick über das für ihn passende Fahrzeugangebot verschaffen will, googelt. Das Schöne dabei: hier werden die Städtischen Werke gut gefunden. Mit der Eingabe von „E-Mobilität“ und „Kassel“ sind sie der erste angezeigte organische, das heißt nicht bezahlte und als „Anzeige“ gekennzeichnete Treffer bei Google.

Soweit so gut. Der Nachteil dabei: Fahrzeuge herstellen, verkaufen und liefern, das können die Werke nicht. Und so kommt auf den zweiten Blick unser Wettbewerbsnachteil zum Vorschein: Die Mehrheit der möglichen E-Auto-Käufer wird sich zuerst nur für die Autos interessieren. Alle unsere Angebote von Wallbox bis Ladetarif kommen erst am Ende ins Blickfeld der Kunden. Eine einfache Fahrzeugdatenbank hilft da wenig. Denn damit wissen wir noch lange nicht, welcher Kunde sich für das Thema E-Auto interessiert und schon gar nicht, wie wir mit ihm in Dialog treten können.

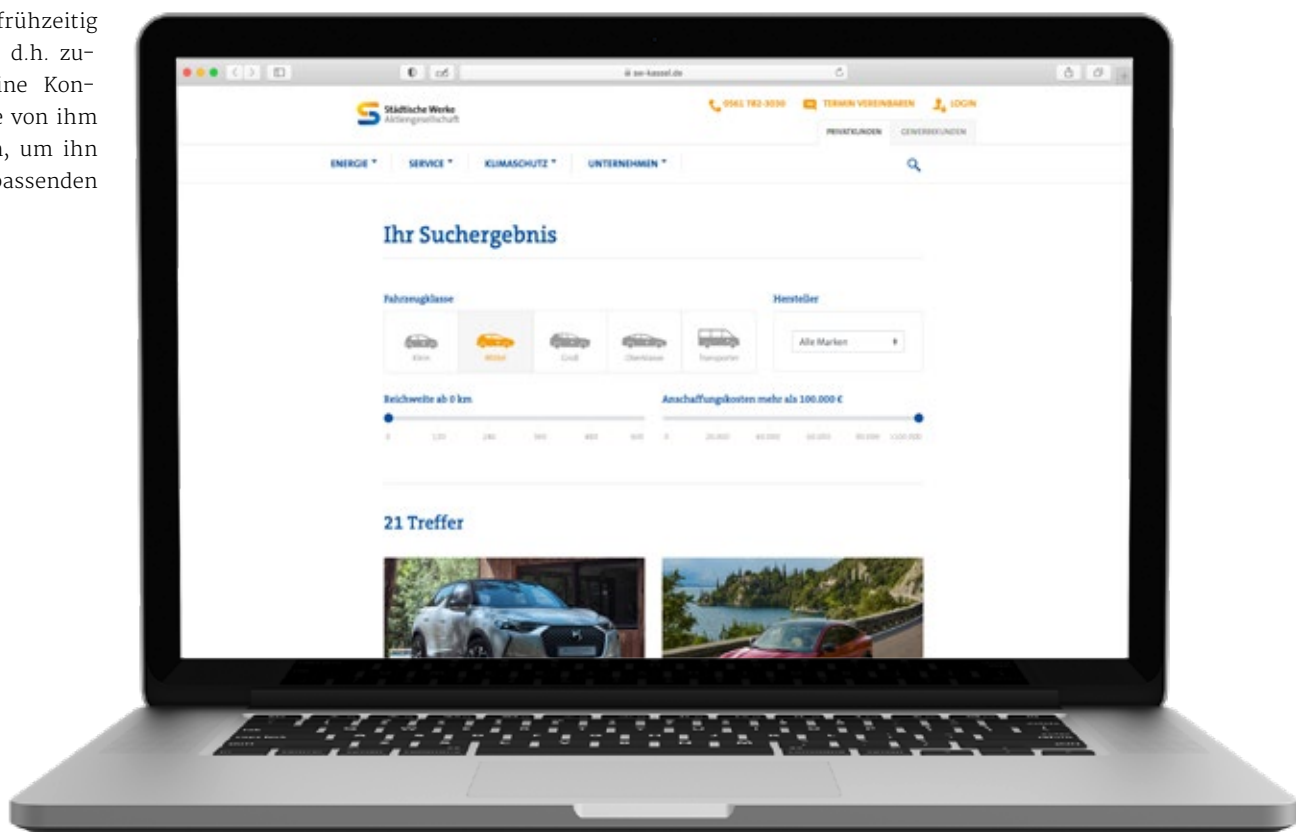
Vor diesem Hintergrund haben die Werke das Konzept des E-Mob-Lead-Tools entwickelt und beim ECC-Accelerator-Programm, einem Thüga-internen Innovationsförderungsprogramm, präsentiert. Das Konzept sieht vor, den Auto-Interessierten möglichst frühzeitig zu kennen, d.h. zumindest eine Kontaktadresse von ihm zu erhalten, um ihn dann zu passenden

Zeitpunkten mit unseren Angeboten personalisiert ansprechen zu können. Dafür wurde eine Fahrzeug-Suchmaschine entwickelt, die den Kunden bei der Suche nach dem passenden Fahrzeug unterstützt und ihm für das ihn interessierende Fahrzeug gegen preisgabe seiner E-Mail-Adresse ein individuelles Kompendium zu diesem Fahrzeug zusammenstellt.

In der „Höhle der Löwen“ bei der Thüga konnten sich die Werke vor einer Jury, zusammengesetzt aus mehreren Stadtwerken und Beratungsunternehmen, mit diesem Konzept gegen drei weitere Teilnehmer durchsetzen. In Folge übernimmt die Thüga für den Gewinner die Kosten der Entwicklung und unterstützt bei der Entwicklung mit einem Expertenteam.

Die nachfolgende Entwicklungsarbeit lief bei den Städtischen Werken im Bereich MV agil mit Methoden des Design-Thinkings. Der gesamte Prozess wurde aktiv von der Thüga unterstützt, überwacht und Zwischenstände dokumentiert.

Nach wenigen Monaten war das E-Auto-Lead-Tool fertig und ist kürzlich online gegangen. Direkt von der Startseite der Werke aus ist es über die E-Mobilitäts-Kachel (www.sw-kassel.de/privatkunden/energie/e-mobilitaet) zu erreichen. Der erste Schritt bei der Fahrzeugsuche sollte dabei so einfach wie möglich sein. Schließlich ist der Kunde wahrscheinlich am Anfang seiner Erkenntnisreise und verfügt noch nicht über Detailwissen. Deshalb erfolgt der Einstieg zunächst nur über die Auswahl der passenden Fahrzeugklasse. Von Kleinwagen bis Transporter erreicht er mit einem einzigen Klick die erste Trefferseite. Dort kann er weitere Ein-



grenzungen in Bezug auf Reichweite und Anschaffungspreis vornehmen und sich die ihn interessierenden Fahrzeuge im Detail ansehen.

Mit Auswahl eines Fahrzeugs durch einfachen Klick gelangt er dann zur Detailansicht. Dort erhält er nicht nur die Anzeige vieler weiterer Fahrzeugdaten, sondern wird auch darauf hingewiesen, dass die Werke rund um das ausgewählte Modell attraktive eigene Angebote aber auch Fakten zur E-Mobilität allgemein, z.B. steuerrechtliche Fragen, und Detailangaben zu Fördermöglichkeiten oder Amortisation liefern können. Diese Informationen kann man sich durch Angabe einer E-Mail-Adresse fahrzeuggenau zusenden lassen und willigt

damit auch in eine mögliche Kontaktaufnahme durch die Werke zum Thema E-Mobilität ein.

Im Anschluss wird vollautomatisiert und dynamisch ein PDF erzeugt, das sich der Kunde herunterlädt. Das PDF enthält neben der Vielzahl von Informationen auch klickbare Links zu weiterführenden Infoangeboten im Internet. Selbstverständlich präsentiert das PDF auch alle Möglichkeiten rund um die Beratungs- und Produktangebote der Werke.

In der Folge wird vermutlich die Entdeckungsreise des Kunden in die Welt der E-Mobilität weiter gehen. Und mit der E-Mail-Adresse des Kunden sind wir in der Lage, ebenfalls automatisiert, in vordefinierten Zeitabständen wieder mit dem Kunden in Kontakt zu treten und ihn auf unsere Angebote hinzuweisen. So ist z.B. davon auszugehen, dass der Kunde zunächst die lokalen Autohäuser besuchen wird, um sich einen Live-Eindruck der Fahrzeuge zu verschaffen. Spätestens dann werden auch Themen wie Lademöglichkeiten und Förderungen relevant. Das ist genau der Moment, wo die Werke wieder mit dem Kunden in Kontakt treten und ihn dann hoffentlich auch von unseren eigenen Produkten überzeugen können.

Kai Wachholder



Fahrzeugdaten VW ID.3 Pro S

Verbrauch, Emission, Reichweite		Weitere Details	
Verbrauch pro 100 km	14,1 kWh/100km	Bestimmung	19 Personen auf 100 km/h
Auslast.	9 g CO ₂ /km	Motorleistung	150 kW
Elektrische Reichweite	549 km	Anzahl der Sitze	5

Batterie & Laden		Sonstiges	
Batteriekapazität	77 kWh	Umweltbonus "Antriebsarten" (Kilowattstunden)	
Maximale Ladeleistung (Nennleistung)	11 kW	Fahrerassistenz	
Steuerung des Ladens	Typ 2	Steuerliche Zuschüsse	
		Preis und Bonus	

Kostenloses Infopaket für den VW ID.3 Pro S

- ✓ Fahrzeugdaten
- ✓ Amortisation
- ✓ Fahrzeugfotos
- ✓ Fördermöglichkeiten
- ✓ Ladetechnik
- ✓ Steuerliche Vergünstigungen
- ✓ Ladestrom
- ✓ Weiterführende Informationen
- ✓ Ladedaten
- ✓ STW-Berater-Telefon

Umfangreiches und individuell zusammengestelltes Infopaket im PDF-Format zum Lesen und Ausdrucken. Einfach E-Mail eintragen und downloaden.

Ihre E-Mail

Ja, ich akzeptiere die Datenschutzerklärung

Wir gratulieren

... den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtische Werke Aktiengesellschaft

75. Geburtstag:

Hans-Dieter Wenzel
Techn. Zeichner
am 10.12.2020

Hans-Josef Pieper
Maler
am 30.12.2020

80. Geburtstag:

Annemarie Schmidt
Badewärterin
am 12.12.2020

Wolfgang Roth
Sachbearbeiter
am 25.12.2020

85. Geburtstag:

Waldemar Dornemann
Schlussableser
am 24.12.2020

... den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

80. Geburtstag:

Norbert Dietz
Omnibusfahrer
am 21.12.2020

85. Geburtstag:

Heinrich Schmoll
Angest. Registratur
am 14.12.2020

In den verdienten Ruhestand gingen ...

... bei der Städtische Werke
Energie + Wärme GmbH

Erich Menne
Kranfahrer
Betrieb MHKW
zum 01.11.2020

Peter Brand
Schlosser/Schweißer
Betrieb MHKW
zum 01.11.2020

... bei der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Bernd Aschenbrenner
Elektriker
Technischer Service
zum 01.09.2020

Norbert Strehl
Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 01.09.2020

Michael Müller
Sachbearbeiter
Technischer Service
zum 01.09.2020

Lothar Risse
Schlosser
Technischer Service
zum 01.09.2020

Frank Erb
Wagenreiniger
Technischer Service
zum 01.10.2020



Vorstand und Betriebsrat gratulieren allen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich und wünschen für die weiteren Jahre viel Gesundheit und alles erdenklich Gute.

Wir begrüßen

... unsere neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Städtische Werke Energie + Wärme GmbH

Manuel Ajrab



Elektroniker
Betrieb HKWM
zum 13.07.2020

... der Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Denis Blum



Fachbereichsleiter IT
Digitalisierung
und Datenmanagement
zum 01.07.2020

Patrick Uthof



Risikomanager
Finanzen und
Controlling
zum 01.08.2020

Jan Winarski



Sachbearbeiter
Recht und Revision
zum 01.08.2020

... der Kasseler Verkehrsgesellschaft Aktiengesellschaft

Ralf Hellwig



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 01.04.2020

Hassan Ben Aabel



Kommissarischer
Lagerleiter
Technischer
Service
zum 01.07.2020

Lucas Behmel



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 06.07.2020

Peter Schneider



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 06.07.2020

Nils Carrano



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 06.07.2020

Henning Eberle



Fachbereichsleitung
Marketing und
Vertrieb
zum 15.07.2020

Lorenz Dieling



Schweißer
Technischer
Service
zum 15.07.2020

Mike Liesegang



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 01.08.2020

Annette Rajwa



Straßenbahnfahrerin
Betrieb
zum 01.08.2020

Jan-Luca Charles



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 01.08.2020

Bernd Schreier



Straßenbahnfahrer
Betrieb
zum 01.08.2020

Assadollah Saighani



Projektingenieur
Betrieb
zum 01.08.2020

Piotr Pawel Dubis



KFZ-Schlosser
Technischer
Service
zum 01.08.2020

Maik Thöne



KFZ-Schlosser
Technischer
Service
zum 15.08.2020

Wir gedenken

... der Verstorbenen der Städtische Werke Aktiengesellschaft

Helmut Thill

Einweiser
73 Jahre
am 30.07.2020

Edgar Knierim

Techn. Sachbearbeiter
88 Jahre
am 01.09.2020

Horst Noll

Kraftfahrer
83 Jahre
07.10.2020

... der Kasseler Verkehrsgesellschaft Aktiengesellschaft

Erwin Müller

Maurer
80 Jahre
am 17.08.2020

Erich Schumacher

Sachbearbeiter
87 Jahre
am 31.08.2020

Willi Seßelmann

Leiter Fahr- und Verkehrsin-
spektion
82 Jahre
am 31.10.2020



Kasseler Bäder – Ausbilderwechsel für FAB

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahrgangs haben die Auszubildenden zum Fachangestellten für Bäderbetriebe (FAB) einen neuen Ausbilder. Denn der Leiter des Auebades, Heiko Meckbach, übergibt diese Aufgabe an seinen Kollegen Ulrich Wagner. Mit fast 30 Jahren Betriebszugehörigkeit kennt Heiko Meckbach das Unternehmen sehr gut und war viele Jahre Ausbildungsbeauftragter. Seit 2016 betreute er als Ausbilder die Nachwuchskräfte in den Bädern und begleitet außerdem seit 20 Jahren als Mitglied im Prüfungsausschuss für FAB auch Abschlussprüfungen der IHK.

Sein Nachfolger Ulrich Wagner ist seit 2003 bei der KVV und seit August für die anspruchsvolle dreijährige Ausbildung der FABs zuständig. Die Inhalte sind dabei vielfältig und abwechslungsreich. So gehören neben der Beaufsichtigung des Badebetriebes und der Betreuung von Badegästen auch die Organisation und Durchführung von Schwimmunterricht, die Kontrolle, Wartung und Steuerung der technischen Anlagen sowie die Notversorgung von Verletzten zu den Lerninhalten. Ulrich Wagner kann sich dabei gut in die Lage der Azubis hineinversetzen, denn er hat selbst die Ausbildung zum FAB in den Bädern der Städtischen Werke absolviert. Nach seinem Abschluss folgte für ihn ein Meister für Bäderbetriebe und ein Studium, bis er zur KVV zurückkehrte und im August die neue Aufgabe übernommen hat.

Für den Personalleiter Andreas Hofmann ist die Betreuung der Azubis in den Bädern in gute Hände übergeben: „Wir freuen uns, dass wir mit Ulrich Wagner einen qualifizierten und

motivierten Kollegen gefunden haben, der die Aufgaben als Ausbilder von Heiko Meckbach übernimmt. Dass wir selbst Fachangestellte für Bäderbetriebe in unserem Unternehmen ausbilden, hat bei uns einen hohen Stellenwert und wir brauchen in diesem Bereich immer wieder Nachwuchs, der unser Team unterstützt. Wir danken Heiko Meckbach für sein Engagement im Bereich der Ausbildung in den vergangenen Jahren und wünschen Ulrich Wagner viel Erfolg und Spaß bei seiner neuen spannenden Aufgabe.“

sg



Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahrgangs haben die Auszubildenden zum Fachangestellten für Bäderbetriebe (FAB) einen neuen Ausbilder. Im August hat Ulrich Wagner (li.) den „Staffelstab“ von seinem Vorgänger Heiko Meckbach (re.) übernommen.

Herzlichen Glückwunsch!

Clara Noll und Len Strauß mit hervorragendem Abschluss

Traumnote EINS – diesen hervorragenden Abschluss der Berufsausbildung konnten bei der KVV in diesem Herbst Clara Noll und Len Strauß erreichen. Die Auszubildenden zur Industriekaufrau bzw. KFZ-Mechatroniker ge-

hören damit zu den besten Azubis ihres Berufsbildes im ganzen IHK-Bezirk Kassel/Marburg. In den vergangenen Jahren wurden diese besonderen Leistungen mit einer Feier im Kassel Airport ausgezeichnet. Im Jahr 2020 mit den Kontakt- und Hygienebeschränkungen war dies der IHK nicht möglich.

Die Würdigung der außergewöhnlichen Leistung der beiden jungen Kollegen fand deshalb am 9. November im Rahmen einer kleinen Feier unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen am Königstor statt. Neben den Ausbildungsleitern Anja Drotleff und John Grieger gratulierten der Leiter der Personalentwicklung, Tibor Kijewski, Vorgesetzter Matthias Scheller und Ausbilder Andreas Koch und Mirco Heinemann, den Absolventen.

Die KVV-Nachwuchskräfte bleiben beide dem Unternehmen erhalten. Clara Noll ist bei der NSG als Projektmitarbeiterin im Bereich NBC beschäftigt und absolviert außerdem weiter ihr duales Studium der Business Administration an der FOM Hochschule in Kassel. Len Strauß unterstützt nach seiner Ausbildung die Kollegen in der Buswerkstatt der KVG.

Wir gratulieren Clara Noll und Len Strauß herzlich zu ihren hervorragenden Abschlüssen und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft!

sg



Homeoffice in Zeiten von Corona

Seit Monaten sind Menschen gezwungen, zu Hause zu bleiben. Soziale Kontakte bleiben auf der Strecke. Durch Homeoffice verschwimmen bei einigen Menschen die Grenzen zwischen Privatleben und Arbeit. Auf Grund der derzeitigen Lage durch Corona haben viele Menschen Angst um ihren Arbeitsplatz oder ihre Firma. Auch Alleinerziehende wissen oft nicht, wie es finanziell weiter gehen soll. Eltern und Kinder müssen von zu Hause auf engem Raum lernen und arbeiten. Diese belastende Situation kann man sehr gut mit Feiertagen in der Familie vergleichen. Unterschiedliche Erwartungen können nicht erfüllt werden, Konflikte entstehen. Eine Isolation von der geliebten Familie kann ebenfalls zu einem Problem werden.

Viele Menschen suchen in solch einer Situation Entspannung. Diese kann in Form eines Feierabendbiers, Wein, Computerspiel oder anderen Dingen erfolgen. Die Gefahr hierbei ist, dass diese Entspannung schnell zur Gewohnheit werden kann.

Experten, wie der Spezialist für Suchterkrankungen Andreas Jähne, raten daher: „Jeder sollte sich bewusst machen, dass Alkohol weder Sorgen noch Probleme lösen kann. Meistens wird der Konsum eher größer.“

Welche Warnsignale gibt es?

Wer im Homeoffice sitzt, muss vielleicht telefonieren, aber niemand kann eine Alkoholfahne riechen oder negativ kommentieren. Die Gefahr besteht, dass mit dem Feierabendbier nicht nach 18 Uhr begonnen wird, sondern bereits um 12 Uhr mittags.

Hier kann nur Disziplin oder eine soziale Kontrolle hilfreich sein. Funktioniert das nicht und der Druck zu trinken wird größer, sollten die Alarmglocken schellen. Ein Warnsignal sollte ebenfalls sein, wenn Alkohol nicht mehr bei

gesellschaftlichen Anlässen, sondern allein und gezielt wegen der entspannenden oder schlaffördernden Wirkung konsumiert wird: Man trinkt, um seine Sorgen zu vergessen. Mediziner sehen eine Gefahr, wenn eine Gewöhnung eintritt und der Körper immer mehr Alkohol benötigt, um dieselbe Wirkung zu erzielen. Ein absolutes Warnzeichen ist der Alkohol am Morgen zum Kaffee, damit es einem besser geht. Hier könnten bereits Entzugssymptome vorhanden sein.



Wer ist besonders gefährdet?

Besonders gefährlich ist die Situation für Menschen, die Alkoholabhängigkeiten in der Familie haben. Man geht heute davon aus, dass Alkoholabhängigkeit zu 50 bis 60 Prozent vererbt wird. Mittlerweile weiß man, dass die Personen, die eine hohe Toleranz haben und relativ viel Alkohol vertragen, tatsächlich auch mehr trinken und die Wahrscheinlichkeit einer Abhängigkeit größer ist.

Risikant ist es aber für Menschen, die andere psychische Probleme wie Depressionen haben. Patienten mit chronischen Schlafstörungen können auch über das Schlafmittel Alkohol in die Abhängigkeit rutschen. Eine weitere Variante ist ein Patient mit Angst- und Panikstörungen, der mit Alkohol zur Ruhe kommen kann.

Was tun, wenn man Alkoholmissbrauch bei anderen feststellt?

Grundsätzlich sollte man jedem Menschen raten, Alkohol komplett sein zu lassen. Früher sagte man, ein Glas am Abend sei medizinisch in Ordnung. Heute gibt es Studien, die besagen, dass selbst das zu viel ist und dadurch das Krebsrisiko steigt. Gerade im Homeoffice ist die Abstinenz daher ein sicherer Weg.

Bei Folgen denken viele Menschen oft nur an Lebererkrankungen. Dabei gibt es kaum ein Organ, das nicht durch Alkohol geschädigt wird. Es gibt leider keinen ungefährlichen Alkohol und keine wirklich sichere Konsumgrenze.

Entscheidend ist auch, ob man in der Lage ist, den Konsum aus eigener Kraft zu unterbrechen. Gelingt dies nicht, liegt ein Problem vor und man sollte sich Hilfe suchen!

Bekommen Kollegen, Angehörige oder Freunde einen problematischen Alkoholkonsum mit, haben sie es oft schwer. Sie weisen auf den Konsum hin und müssen gleichzeitig ertragen, zurückgewiesen zu werden. Trotzdem ist es sehr wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen.

Alkoholiker müssen selbst erkennen, dass sie ein Problem haben, und wenn dies erst durch eine Abmahnung, Führerscheinentzug oder Scheidung möglich ist.

Falls Sie in ihrem beruflichen oder privaten Umfeld eine solche Erfahrung gemacht haben und einen Rat wünschen, können Sie sich gern an einen unserer betrieblichen Suchthelfer wenden. Gern werden wir Ihnen mit Rat zur Seite stehen und Kontakte zu Hilfsangeboten (Therapeuten) nennen. Diese Gespräche unterliegen der Schweigepflicht!

Claudia Simon

TIPP

Alle Ansprechpartner des AK Sucht finden Sie im Intranet unter der Rubrik „Service/Gesundheit“.

Verbesserungsvorschläge – Abgeschlossen 2019

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Geldprämien für angenommene Verbesserungsvorschläge

Städtische Werke Energie + Wärme GmbH

Uwe Heuckeroth	EHEW
Friederike Neubauer	EMWA
Tim Batz	EMWA
Lothar Bieler	EKEW
Daniel Krahl	EMEW
Martin Labonte	EKPC
Axel Kahl	EHE

Städtische Werke Netz + Service GmbH

Timo Schoenewolf	TSR
Jens Pflüger	TWW
Klaus Schmidt	TEG
Michael Hohl	TSL
Jörg Brüssler	TEB
Christof Willhardt	TCF
Dirk Vogel	TSL
Markus Henze	TCI

Städtische Werke AG

Björn Marasus	MDE
---------------	-----

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs- GmbH

Dierk Löber	KPC
Claudio Frare	KFP

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Markus Hubach	VB
Heinz-Dieter Schreiber	VBSF
Erich Grüber	VBSF
Michael Maczka	VBSF
Jürgen Heinzemann	VBSF
Mirco Seiffert	VTSA
Tumucin Kara	VTBI
Tim Mackeldey	VTSB
Tim Göppert	VTSE
Nobert Peloke	VTSB
Thorsten Wiese	VTSB
Christoph Bieniasch	VTR
Tobias Küllmer	VTR
Christian Hammer	VTR
Tambi Muhiddin	VTR
Manuel Keßeler	VTR
Peter Jurzik	VTR
Thomas Nietmann	VBBF
Michael Gröteke	VTKB
Adrian Baumann	VBS

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Sachprämien für Ihre Verbesserungsvorschläge

Städtische Werke Energie + Wärme GmbH

Eduard Bub	EHEW
Cem Deveci	EHEW
Alexander Prill	EHEW
Sascha Ceranic	EMP
Daniel Radke	EMPA
Martin Labonte	EKPC
Julian Schreiber	EHPC
Philip Neumann	EMPB

Städtische Werke Netz + Service GmbH

Thomas Knoke	TSL
Nico Mühlhausen	TSL
Carola Jäger	NPE
Andreas Noll	TOZ

Neue Firewall-Lösung durch den Einsatz von OPNSense

In der Vergangenheit gab es immer wieder mal Probleme mit der bestehenden Firewall im NSG-Netz, daher hat man sich über eine Verbesserung Gedanken gemacht. Neue Firewalls sind sehr kostenintensiv, weil jährliche Kosten entstehen und Wartungsverträge abzuschließen sind.

Mathias Engemann hatte die Idee, eine Open Source Lösung zu testen und einzusetzen. Das Verfahren wurde von Herrn Henze und Herrn Glitzenhirn geprüft und als Test erfolgreich gestartet.

Bei der Open Source Lösung entfällt ein Teil der Kosten, weil diese Lösungen frei programmierbar sind und kostenfrei ständig weiterentwickelt werden. Zusätzlich wurde aber auch ein Wartungsvertrag abgeschlossen. Damit kann das Netz nun jederzeit störungsfrei und unabhängig betrieben werden und der Wartungsvertrag zu OPNSense konnte kostengünstig abgeschlossen werden. *Ina Nähler*

Keine Jahresfeier des BVW

Wie viele andere Veranstaltungen, musste auch die Jahresfeier des Betrieblichen Vorschlagswesens Corona-bedingt leider ausfallen.

Das fanden alle sehr schade, aber um die Einreicher der vielen guten Vorschläge nicht ganz ohne Dankeschön aus diesem Jahr zu lassen, wird es zumindest noch eine kleine Überraschung für alle geben.

Wir hoffen nun auf das nächste Jahr und freuen uns schon auf die dann hoffentlich stattfindende Feier.

VORSCHLÄGE

Haben auch Sie einen Verbesserungsvorschlag? Dann senden Sie uns diesen einfach per E-Mail an Ina.Naehler@netzplusservice.de oder per Hauspost zu Händen von Ina Nähler, TA.

Ein Formular hierzu ist unter den WORD-Vorlagen zu finden – oder im Intranet (mit weiteren Infos zum Betrieblichen Vorschlagswesen) unter TOOLS

ARBEITSMITTEL

BETRIEBLICHES VORSCHLAGSWESEN

Städtische Werke AG

Claudia Hahn	MHE
Mirco Kreuz	MKK
Peter Springer	MKK
Dennis Müller-Thiel	MKA
Holger Würth	MDS
Tina Schäfer	MDS
Anna Krieger	MDS
Kathrin Böhm	MDS
Olesya Dexheimer	MDS
Jörg Dehnhardt	MDI
Fabian Grund	IPP

Kasseler Verkehrs- und Versorgungs- GmbH

Lena Rohde	KFS
Miriam Ledderhose	KKP
Dominik Ritter	KFP
Nadine Weiser	KFB
Naci Kara	KPET
Marcel Müller	KPET

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG

Susanne Bödicker	VBS
Peter Krauspenhaar	VBBF
Jan Stückrath	VTSE
Markus Schwalm	VTSB
Peter Karnowka	VTSB
Thomas Niedling	VTBI
Alexander Tromp	VBB
Heiko Heidenreich	VBB
Jürgen Heinzemann	VBSF
Sascha Günther	VBSF

Historische Wertpapiere wechseln ihren Besitzer: KVG kauft Aktien der Großen Casseler Straßenbahn

In Kassel begann Deutschlands öffentlicher Nahverkehr

Fünf Nonvaleurs, wie historische und damit nicht mehr börsengehandelte Wertpapiere genannt werden, haben jetzt ihren Besitzer gewechselt. Meinhard Ditschar aus Kassel überreichte vier Aktien des Unternehmens Große Casseler Straßenbahn sowie eine der Kleinbahn Cassel-Naumburg Aktiengesellschaft an Walter Bien, Prokurist und Bereichsleiter für Marketing, Vertrieb sowie Produktmanagement bei der KVG. Das Wertpapierquintett aus den Jahren 1897 bis 1921 ist damit jetzt Eigentum der KVG.

„Wir sind durch einen Artikel in der HNA aufmerksam geworden, in dem berichtet wurde, dass Herr Ditschar historische Aktien, darunter unserer Vorgängerin Große Casseler Straßenbahn, verkaufen möchte“, erläuterte Walter Bien zum Hintergrund. „Nachdem der Kontakt mit Herrn Ditschar angenehm verlief und wir uns schnell über den Preis einigen konnten, fiel uns der Entschluss zum Kauf der Wertpapiere leicht, denn sie geben Zeugnis unserer traditionsreichen Unternehmensgeschichte“, so Walter Bien weiter und versicherte: „Die historischen Aktien werden in unserem Hause einen würdigen Platz erhalten.“

„Ich hätte meine Sammlung mit rund 76 Aktien von Unternehmen, Verbänden und Kreditinstituten der Region natürlich lieber als komplettes Paket abgegeben, aber dafür dürften Kassel und Umgebung nicht die entsprechenden Sammlerkreise haben“, erläuterte Meinhard Ditschar. „Einige Anrufer waren an Einzelstücken interessiert. Als die KVG als renommiertes Kasseler Unternehmen nachfragte, hat mich das sehr gefreut, denn so bleiben die Urkunden in dem Unternehmen, von dem sie stammen.“

Die bemerkenswerteste der vier Aktien des Unternehmens Große Casseler Straßenbahn datiert auf den 21. Juni 1897 und damit exakt den Gründungstag der damaligen „Urmutter“ der heutigen KVG AG.

Bereits 20 Jahre zuvor hatte in Kassel, zwischen dem Königsplatz und Wilhelmshöhe, der öffentliche Nahverkehr mit Dampfbahnen begonnen, was als Beginn des Straßenbahnbetriebes in Deutschland gilt. 1897 begann mit der Großen Casseler Straßenbahn die Elektrifizierung des Straßenbahnnetzes. Am 14. Dezember 1898 fuhren die ersten elektrischen Straßenbahntriebwagen in Kassel.

Neben dieser Aktie erwirbt die KVG von Ditschar zwei historische Wertpapiere der Großen Casseler Straßenbahn vom 21. Januar 1898, davon eine mit Gewinnanteilschein plus Erneuerungsschein, und schließlich eine Vorzugsaktie vom 22. Juli 1921.

Eine Rarität und damit die wertvollste Aktie in dem Quintett ist die der Kleinbahn Cassel-Naumburg Aktiengesellschaft vom 29. Februar 1904. Das Unternehmen war drei Jahre zuvor gegründet worden und nahm im März dieses Jahres den Verkehr zwischen dem Bahnhof Wilhelmshöhe und Naumburg auf.

Später übernahm die Hessische Landesbahn (HLB) den Besitz und den Betrieb der umbenannten Kassel-Naumburger Eisenbahn (KNE). Heute ist die HLB als Eisenbahnunternehmen mit dem Straßenbahnunternehmen KVG partnerschaftlich verbunden in dem gemeinsamen Unternehmen Regionalbahn Kassel GmbH (RBK). Die RBK ist für den Schienenverkehr zwischen Kassel und Baunatal sowie Kassel und Hessisch Lichtenau verantwortlich.

hh



Historische Aktien der KVG-Urmutter Große Casseler Straßenbahn sowie der Kleinbahn Cassel-Naumburg wechselten jetzt ihren Besitzer: Meinhard Ditschar, der sie gesammelt hatte, verkaufte sie an die KVG

Blick von Aussen

Für all diejenigen, die im September den Leserbrief mit viel Lob von Skarlett G. in der HNA nicht gelesen haben, möchten wir diesen hier noch einmal veröffentlichen.

Lob für besonderen Einsatz

Zu: „Traumwetter, und die Freibäder bleiben offen“

Seit 16 Jahren bin ich Frühschwimmer im Bad Wilhelmshöhe. Natürlich war die Freude bei einer weiteren Woche bei allen Schwimmern groß. Mein Dank geht ganz besonders an die Städtischen Werke und an die Mitarbeiter vom Bad Wilhelmshöhe. Die trotz Corona-Sommer alles ganz toll und immer mit

einem Lächeln und ihrem besonderen Engagement alles gut hinbekommen haben. Auch wurde immer auf Mindestabstand und Hygiene geachtet. Ich hoffe, wir sehen uns alle gesund im Jahr 2021 wieder.

Skarlett G., Kassel



Nur für aktive Mitarbeiter der KVV!

Wir bitten Sie das folgende Formular auszufüllen, wenn Sie zukünftig **keine gedruckte Ausgabe** der i&a erhalten möchten und sie im Intranet lesen möchten.

Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular per Hauspost an **KK** zurück. Vielen Dank.

An Unternehmenskommunikation

Redaktion i&a

Name:

Bereich:

E-Mail:

Ich möchte die Mitarbeiterzeitung intern & aktuell ab der nächsten Ausgabe im Intranet lesen und benötige keine gedruckte Ausgabe mehr.

Datum:

Unterschrift:

Vielen Dank!

Das Redaktionsteam der intern & aktuell bedankt sich bei allen Redakteurinnen und Redakteuren, die während des gesamten Jahres 2020, das aufgrund der Pandemie für viele von uns sehr arbeitsreich und anstrengend war, dass sie weiter für eine spannende und interessante Mitarbeiterzeitschrift gesorgt haben. Wir freuen uns schon jetzt auf zahlreiche neue Berichte für die kommende Ausgabe. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr und bitte: Bleiben Sie gesund!

Ihr i&a-Team

